

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Ebedlatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Bureau
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 186.

Sonnabend, 13. August 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kontingente für die Nummer des Kundgebotes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Retentionssatz und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostelstraße 20. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fleischermeisters Ernst Richard Jäger in Riesa wird auf Antrag des Verwalters nach Anhörung der Gläubiger-Versammlung eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Riesa, den 13. August 1910.

Königliches Amtsgericht.

K 7/09.

Wittwoch, den 17. August 1910, nachm. 3 Uhr
sollen im Gasthause zu Streumen — als Versteigerungsort — ca. 60 Btr. Korn gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 12. August 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Fischgrabenstraße zwischen Kirchbachstraße und der westlichen Flußgrenze von Riesa bleibt wegen ihrer Beschotterung vom 15. v. m. 18. August 1910 für allen Fahrverkehr gesperrt.

Der Fahrverkehr wird über die von Neuweida nach Gröba führende Straße verwiesen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. August 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Rtg.

Der noch rückständige

Wassergeld auf das 2. Vierteljahr 1910

ist bis spätestens zum

30. August 1910

an unsere Stadtkasse zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 13. August 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Rtg.

Kohlenlieferung.

Für die städtischen Anhalten und Gebäude werden 8000 Zentner böhmische Braunkohlen in verschiedenen Sorten und 2400 Zentner Bricketts gebraucht. Nähere Auskunft wird im Rathaus, Zimmer 4, erteilt.

Angebote mit Angabe des Gewinnungsortes werden bis 22. August 1910 erbeten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 13. August 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 13. August 1910.

Platzmusik spielt bei glänzendem Wetter am morgigen Sonntag von 1130 bis 1230 mittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Trompeterkorps des 3. Feldart.-Regts. Nr. 92 nach folgendem Programm: 1. Unter dem Garbentorn. Marsch von Müller. 2. Ouvertüre z. Op. „Die Kronlamanten“ von Kuber. 3. Zug der Frauen a. b. Op. „Sohengrin“ von Wagner. 4. Melodie a. b. Op. „Der Hugenotten“ von Strauß. 5. Große Fantasi a. b. Op. „Der Troubadour“ von Verdi.

Dem hiesigen Amtsgerichte wird unterm 15. September d. J. Herr Referendar Freiherr von Teubern beauftragt Fortsetzung des Vorbereitungsamtes zugewiesen. Weiter werden am 1. September verlegt: Herr Gerichtsdieners Büchner, hier, zum Amtsgericht Dresden und Herr Gerichtsdieners Sperlich in Dresden zum hiesigen Amtsgericht.

Mit dem schönen Wetter ist es schon wieder vorbei. Sonnenschein und Wärme zeichnen die letzten Tage aus. Die Menschen zogen hinaus ins Freie und auf den Feldern sah man die Handwerker fleißig arbeiten. Von letzteren war es manchem durch die Gunst der Sonne möglich, die Ernte glücklich unter Dach zu bringen. Seit der vergangenen Nacht ist nun abermals ein Witterungswechsel eingetreten. Ein festiger Wind stellte sich ein und führte mit seinem Heulen und Säusen die Stille der Nacht. Heute morgen war es wieder trübe und grau und der Wind hatte an Stärke nicht verloren.

Der vor einigen Tagen bei Münchhagen havarierte Kahn hat gestern seine Reise fortgesetzt. Das Boot, das er durch das Auffahren auf seinen Anker am Schiffsdock erhielt, ist abgedichtet worden. Von der Ladung (Kohlen) mußte ein Teil ausgeladen werden, da sie durch das eingetretene Wasser beträchtlich an Gewicht zugenommen hatte.

Ferien-Ende. Kommenden Montag beginnt an den Schulen nach fast 4-wöchiger Pause der Unterricht wieder. Die schönen Tage von Arranjuez sind nun zu Ende. Ungezählten großen und kleinen Menschenkindern kommt dieses gesüßelte Wort auf die Lippen, wenn die paar Ferienwochen zu Ende sind. Ja, wo sind sie denn geblieben, die Tage, auf die man sich so freute, und die so lang und endlos zu sein schienen! Wie im Handumdrehen ist's nun damit vorbei, und das graue Alltagsleben winkt. Für den jungen Erdenbürger heißt das: die Schule! Sei, da ist manches vergessen worden in den paar Wochen! Im frischen grünen Wald, auf felsigen Höhen, am rauschenden Bache, oder wenn es auch nur auf Feldern und Wiesen der allernächsten Heimat war, — überall gab's so viel Neues und Interessantes zu sehen, daß der Junge oder das Mädchen gar nicht mehr an die Schule dachte. Und nun taucht sie wieder auf und ruft gebieterisch zu erster strenger Arbeit. Aber nur keine Angst! Ein, zwei Tage ist's etwas ungewohntes; dann kommt alles in seinen geordneten Gang, und bald geht's noch einmal so gut, denn die Ausspannung und Erholung bewahrt und belohnt sich durch neue Kraft und Frische. Wohl auch allen Erwachsenen, die nach den Ferien oder Urlaubswochen ein neues Gesundheitsgefühl in sich spü-

ren! Da freut man sich doch, mit neuer Arbeits- und Schaffenslust an seine Berufstätigkeit zu gehen. Freilich, mehr denn je gilt doch die Mahnung: Nicht gleich über-treiben! Es muß, wenn nicht der ganze Organismus leiden soll, ein gewisser Uebergang gefunden werden. Am schönsten ist's aber, daß einen die ganze Häuslichkeit jetzt wieder so traut und gemächlich anschaut. In der Sommerfrische war's wunderhübsch, aber man mußte doch auch manches entbehren. Bei schlechtem Wetter war man auf ein paar enge Zimmerchen angewiesen. Und dann die Betten, das Sofa, das ewige Wirtshausessen! Ja, es ist doch auch wieder famos, wenn man so recht zuhause, in seiner Ordnung und seiner Bequemlichkeit ist. Ein Seufzer steigt hier und dort allerdings auf, und Mühsal und Drummigkeit können sich breit machen, wenn das Reisebudget allzusehr überschritten wurde, und wenn's nun heißt: sich doppelt einschränken und jede nicht unbedingt nötige Ausgabe standhaft vermeiden! Nur, man lasse sich's eine gehörige Warnung sein für das nächste Mal, aber man verbittere sich auch nicht gar zu lange durch Vorwürfe das Leben und die Erholung, die man doch eben suchte! Wie nett ist es dagegen, wenn man noch auf Monate hinaus freudig und begeistert von dieser oder jener Ferienenerinnerung sprechen kann! Man genießt dann das Ganze gleichsam noch einmal. Ferien sollen Licht- und Silberblide sein: das kann aber nur geschehen, wenn sie zum Hintergrunde eine treue, fleißige, angestrengte Arbeit haben.

Se. Excellenz Staatsminister Dr. von Käger ist erfreulicherweise soweit wieder hergestellt, daß er die laufenden Geschäfte des Königl. Finanzministeriums ohne jede Schwierigkeit wieder erledigen kann. Der Herr Minister läßt sich täglich die notwendigen Akten und Unterlagen nach seiner Villa in Wachwitz kommen und arbeitet hier täglich mehrere Stunden. — Se. Excellenz Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt kehrt am 20. Aug. von seinem Urlaub nach Dresden zurück und wird die Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten von diesem Tage an wieder übernehmen.

Im Restaurant zum Waldschloßchen in Adersau findet am morgigen Sonntag ein großes Militär-Konzert statt, das von der Kapelle des Ostbayerischen Infanterie-Regiments ausgeführt wird. Unser Publikum wird gewiß mit Freuden die seltene Gelegenheit begrüßen, dem Konzert einer auswärtigen Kapelle beiwohnen zu können. Ueberdies erfreut sich ja das konzertierende Trompeterkorps eines sehr guten Rufes, und da außerdem für die Veranstaltung ein sehr gediegenes Programm gewählt worden ist, so können allen Besuchern einige recht unterhaltende Stunden vorausgesagt werden. Dem Konzert, das von Herrn Wiseman geleitet wird, schließt sich ein Ball an.

Die erste Parade sächsischer Truppen, die der damalige Kronprinz Albert von Sachsen dem nur wenige Wochen vorher zum deutschen Kaiser ernannten preussischen Kaiser Wilhelm I. vorführte, fand am 7. März vor Paris statt. Zur Gänzlichbildung dafür, daß dem 1. Armeekorps der Einzug in Paris versagt bleiben mußte, weil es Belagerungsdienst tun mußte, hatte der

Kaiser eine große Heerschau über die sächsischen, württembergischen und bayrischen Truppen des 1. Armeekorps bei Bielefeld, dem Schauplatz der Kämpfe vom 30. November und 2. Dezember, angeordnet. Am 7. März mittags 12 Uhr standen die Truppen so sauber, als die Verhältnisse es zuließen, in vier Treffen gegen Paris zwischen Roissy le Grand und Villiers ausgerichtet. Die sächsischen Truppen standen im dritten Treffen. Insgesamt waren hierzu von sächsischen Truppen 589 Offiziere, 1751 Unteroffiziere, 844 Spielleute, 15314 Mann, 1534 Pferde und 36 Geschütze ausgerückt. Viele der sächsischen Soldaten sahen hier den Kaiser zum ersten Male. Kronprinz Albert von Sachsen befehligte die Parade und führte dem Kaiser die Truppen auf dem von Granaten zerwühlten Boden vor. In begehrteter Stimmung erfolgte der Vorbeimarsch, in vorzüglicher Haltung, die des Kaisers Anerkennung fand. Nach der Parade, während die Truppen sofort in die Quartiere abrückten, hielt der Kaiser vor sämtlichen Generälen und Stabsoffizieren folgende denkwürdige Ansprache an Kronprinz Albert: „Es gereicht mir zur besonderen Genugtuung und Freude, heute auch einen großen Teil der Kaiserarmee und der 3. Armee am Schlusse dieses glorreichen Krieges versammelt und nach so vielen blutigen und entscheidenden Schlachten in einer so vortrefflichen Verfassung gefunden zu haben. Mit Stolz kann derjenige Teil der Truppen, welcher auf diesen blutgetränkten Feldern gekämpft, das Zeugnis für seine Tapferkeit, für seine Ausdauer und darum für seinen Sieg in Anspruch nehmen. Gleichzeitig mit unseren Siegen über den Feind haben wir aber auch in unserem Vaterlande einen Erfolg erreicht, der so schnell und so vollständig kaum vorausgesehen war, denn Deutschland ist geeinigt und hat mich an seine Spitze berufen. Jetzt wird es darauf ankommen, im Frieden den Bau weiterzuführen, dessen Grundstein auch Sie mit Ihrem Blut und Ihrer Treue gelistet. An den Erfolgen der deutschen Waffen haben Ew. Königl. Hoheit als Korps- und Armeekommandeur, unterstützt von Ihrem königlichen Bruder Georg, einen ebenso großen als wirksamen Anteil. Rühre Ihnen und den kommandierenden Generälen von der Tann und von Obernitz mein Händedruck auch meinen Dank und meine volle Anerkennung auszusprechen. Leben Sie alle wohl bis zum Wiedersehen in deutscher Heimat.“ Hierauf erwiderte Kronprinz Albert: Jedermann habe nur seine Schuldigkeit getan und Ew. Majestät könne sich der Frieden und aufrichtigen Treue und Hingebung der deutschen Armeen für seine allerhöchste Person und die Sache des Vaterlandes versichert halten. Ein begeistertes Hurra für den Oberfeldherrn schloß die denkwürdige Szene, die „Kritik“ nach der ersten Parade sächsischer Truppen vor einem deutschen Kaiser!

Dem „Reichs. Bl.“ wird geschrieben: Wer von den alten Kriegern in diesem Jahre noch einmal die Stätten der großen Kämpfe im Feldzuge 1870/71 aufsuchen will, werde sich reichlich Geld ein, denn in Elsaß-Lothringen ist jetzt in der Zeit der Jubiläen dank der Anwesenheit der dortigen Wirte das Reisen eine sehr teure Sache. Die nicht unbedeutende Erschwernis, die den Veteranen durch Reisegeld-Ermäßigungen dank dem Gutgegenkommen der Eisenbahnverwaltungen möglich ist, wird schon bei einem eintägigen Aufenthalt auf den

Das gute Riebeck-Bier.

Schlachtfelder völlig weggemacht. Die bisherigen Aufschreibungen sind tüchtig - Geschickliche, die es von den Vorfahren nehmen. Ihr Patriotismus besteht gegenwärtig im schicksallosen Ausbleiben von Detachment und anderen Weisungen. Das beständige alle Detachment an den Schlachtfeldern von Weidenburg, Wörth und Saarbrücken. Um einen einzelnen Fall anzuführen, sei erwähnt, daß der Wirt auf dem Waidhofe Vorbach für ein Kömmling Kaffee mit fünf Tassen 3,50 Mark verlangte; auf Vorhaltungen reduzierte er gütigst den Preis auf 30 Pf. für eine Tasse. Und dabei war der Kaffee sehr mäßig. Diefem Beispiele könnten noch manche andere angefügt werden. Der Gerechtigkeit halber sei erwähnt, daß sich die Wirte in Saarbrücken dieser Ausbeutung nicht mit schuldig machten. Aber auf den Schlachtfeldern nahe bei Metz sind so viel Wunderdinge in der angezeigten Richtung geleistet worden, daß man nur wachen kann, sehr dorthin zu reisen. Wer aber unbedingt im Jubiläumsjahre die Kampfstätten besuchen muß, stehe sich den doppelten Normalreisebetrag ein, und wenn er dann recht bescheiden in seinen Ansprüchen ist, wird er auskommen. - Auch eine Krieger-Ehrung!

Der Schuldirektoren und dirigierenden Lehrern der Schulaufsichtsbezirke Dresden ging seitens der Kgl. Regimentsinspektoren folgende Verfügung zu: „Die in jüngster Zeit wiederum auch in Sachsen vorgekommenen Todesfälle infolge von Pilzvergiftung haben dem Kgl. Ministerium des Kultus u. d. U. erneute Veranlassung gegeben, in Verordnung vom 19. Juli d. J. auf die Notwendigkeit einer erfolgreichen Förderung der Kenntnis der Pilze durch den naturkundlichen Unterricht der Volksschule hinzuweisen. - Da die Betrachtung von Abbildungen und Modellen zur sicheren Bestimmung der Pilzarten nicht ausreicht, muß empfohlen werden; in der Pilzzeit namentlich die Pilzarten, deren Bekämpfung verhängnisvoll werden kann, an einem geeigneten Platze in der Schule zur Betrachtung auszustellen und von den Kindern mitgebrachte Pilze in der Schule zu bestimmen. Besondere Beachtung verdient die Bestimmung des Knollenblätterpilzes, der nicht selten mit dem Champignon verwechselt wird.“

Der leichtfertige Umgang mit Spiritus oder Petroleum fordert fast alljährlich Opfer. Meist sind es Frauen oder Mädchen, die infolge ihrer Unbedachttheit dabei Schaden erleiden. Die Presse bemüht sich immer eindringlicher, auf solche Fälle aufmerksam zu machen und immer wieder vor diesem Unfug, der doch mit aller Selbstverständlichkeit Unheil nach sich ziehen muß, zu warnen. Dennoch hat es wieder ein Marktweiser eines Kolonialwarengeschäfts in Plauen fertig gebracht, mit einem Streichholz (!) an das leere Spundloch eines soeben entleerten Spiritusfasses zu leuchten, um sich zu überzeugen, ob das Fass leer sei. Daß das nicht der Fall war, wurde ihm denn auf höchst unangenehme Art klar gemacht; denn die Spiritusreste entzündeten sich natürlich sofort, schwebten den Dampf des Fasses in die Höhe, und der brennende Spiritus brachte dem Unvorsichtigen Brandwunden an Händen und Beinen bei und versengte ihm die Haare. Das außerdem entstehende Feuer konnte durch Aufwerfen von Sand sofort gelöscht werden. Hoffentlich ist dieser traurige Fall nicht nur für den Betroffenen, sondern überhaupt für jeden, dem diese Zeiten zu Gesicht kommen, eine erneute ernste Mahnung, mit Petroleum, Spiritus und gar mit Benzin so vorzüglich und heimlich wie nur möglich umzugehen.

Das sächsische Ministerium des Innern weist in einer Verordnung aus Anlaß eines besonderen Falles, in dem gegen die Vorschriften über die Anstellung von Militäranwärtern im Kommunaldienst verstoßen worden war, darauf hin, daß es Aufgabe der Aufsichtsbehörde sein müsse, auf volle Berücksichtigung der Militäranwärter bei der Besetzung der ihnen vorbehaltenen Stellen zu bringen und etwaige Verstöße gegen die geltenden Bestimmungen rückgängig zu machen.

Ueber den Beitritt Hollands und Oesterreichs zur Durchführung der Schiffsabgaben auf deutschen Flüssen liegt nunmehr ein im Reichsamt des Innern ausgearbeiteter besonderer Staatsvertrag vor, der nach einer aus Berlin kommenden Mitteilung sowohl für Holland wie Oesterreich bedeutende Vorteile bringt und nach Annahme der leitenden Reichsstellen den Beitritt der beiden Staaten zum Schiffsabgabengesetz sicher stellt. Eine endgültige Vereinbarung auf Grund des Vertragstextes ist jedoch erst nach Annahme des Gesetzes im Reichstag möglich.

Es wird uns geschrieben: Die Vorstandsmitglieder des Gewerbevereins hatten gestern nachmittag Gelegenheit, den Betrieb der Buchdruckerei des Kaiser Logesblattes in Augenschein zu nehmen. Man lernte unter Führung und Erklärung die verschiedenen Abteilungen des Geschäfts kennen, wie z. B. Hand- und Maschinensetzer, Zettlungsdruckerei mit Stereotypen, Altbildendruckerei und Buchbinderei, und war höchst erstaunt über die neuesten Maschinen und Hilfsapparate, die in den durchweg gut beleuchteten Geschäftsräumen aufgestellt gefunden haben. Wohl niemand hatte geahnt, daß das Geschäft einen derartigen Umfang besitze. Besonders Interesse erregte das Drucken der Zeitung mit der Rotationsmaschine, das mit rascher Schnelligkeit vor sich ging, ebenso auch die Typograph-Schneidemaschine mit ihrem feiner konstruierten Mechanismus. Der Vorsitzende, Herr Kellermeister Bergmann, verabschiedete sich von den Firmeneinhabern mit Dankworten für das bewiesene Entgegenkommen und knüpfte hieran die besten Wünsche für die Weiterentwicklung des Geschäftes. Auf alle Teilnehmer, die sich alsdann zu einer Sitzung im Hotel Stadt Dresden vereinigen, bei der noch mancher Meinungsaustausch über das Geschäft gepflogen wurde, hatte der zweifelhafte Besuch der Buchdruckerei einen angenehmen Eindruck gemacht.

Obige Nachstehende Personen, die seit über 30 Jahren bei der Firma Ambrosius Martzhaus hier beschäftigt sind, erhielten das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit: Arbeiter Wiedemann, Gutmacher Spiegel, Fuhrmann Kretsch-

mer, Schulmacher Seidel, Schulzer Wagner, Schulmacher Köhler.

Dresden. Donnerstag morgens lag ein im letzten Jahre lebender Schulmädchen mit Taubstummheit. Durch schnelles Eingreifen wurde der Tod verhindert. Die kleine Patientin wurde in ein Krankenhaus umgebracht und ist so glücklich, daß er infolge innerer Heilung nach zwei Stunden starb.

Witten. Die als vermählt angekündigte Frau Oerzel ist, wie jetzt bekannt wird, mit ihrem Kinde in der Aufregung bis ins Bogisland gewandert und hat dort bei Verwandten Aufnahme gefunden.

Röschendorf. Gestern nachmittag hat sich hier in der Grottestraße ein schwerer Unglücksfall ereignet, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Besitzer des Grundstücks Nr. 4a, Herr Schulze, machte sich an einer in seinem Garten befindlichen, etwa 6 Meter tiefen Senkgrube zu schaffen, als er, von giftigen Gasen beunruhigt, in diese hinabstieg. Der 11-jährige Sohn wollte mit nachsehen, was dem Vater geschehen sei, wurde aber selbst von den aufsteigenden Gasen beunruhigt und stürzte ebenfalls in die Grube. Ein Hausbewohner, der Fabrikarbeiter Dreyßig, war auf den Vorgang aufmerksam geworden und wollte den Verunglückten Hilfe bringen, aber auch er wurde von den giftigen Gasen ohnmächtig und stürzte nach. Von Bemühungen von zwei Männern gelang es dann, zunächst den Hauswirt herauszubringen, worauf, nachdem inzwischen die Feuerwehr eingetroffen war, auch die beiden anderen Personen aus der Grube befreit wurden. Unterdessen war auch ein Arzt gerufen worden, der sich mit großer Ausdauer bemühte, die drei Ohnmächtigen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Dies hatte aber nur bei Herrn Schulze Erfolg, während dessen Sohn und Herr Dreyßig leider der Vergiftung erlegen sind. Der Familie des letzteren wendet sich um so größere Teilnahme zu, als außer der Witwe eine große Zahl Kinder das jähre Hinscheiden des Vaters betrauern. Herr Schulze befindet sich außer Lebensgefahr.

Dresden. Die deutsche Gesandtschaft in Peking hat dem Direktorium der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911 die Mitteilung gemacht, daß China sich offiziell an der Ausstellung beteiligen wird und beabsichtigt, einen eigenen Pavillon zu errichten. - Zwei menschliche Skelette wurden gestern nachmittag bei Erdarbeiten in der Nähe des Friedrichsbad Bahnhofs gefunden. Es sind die Überreste zweier französischer Soldaten, die hier wahrscheinlich 1818 gefallen sind. Die Skelette, die nur ein halbes Meter unter der Erdoberfläche lagen, sind gut erhalten. Die Schädel sind fast vollständig. Neben den Knochengeweben lagen französische Adler und ovale Messingplättchen mit der Zahl 8 darauf. Die Skelette lagen dicht nebeneinander in umgekehrter Richtung. Man glaubt, bei der Fortsetzung der Erdarbeiten noch manche solcher Funde zu machen.

In den hiesigen Königl. Artilleriewerkstätten in der Albertstadt verunglückten gestern mehrere Arbeiter durch das zu zeitige Niedergehen eines Hammers. Mehrere Arbeiter wurden leicht verletzt, während dem einen der Unteren vollständig geröstet wurde. - Auf der Straße Bodenbach-Kußig wurde im Berliner Schnellzug einem Amerikaner von einem internationalen Eisenbahnadviser eine Lederkoffer mit Schmuck und amerikanischem Gold- und Silbergeld sowie ein auf 95 Pfund lautender Kreditbrief einer englischen Bank gestohlen.

Dresden. In dem weitläufigen Gebäude des neuen Dresdner Rathauses sind, außer den in die Hunderte gehenden Büroräumen, eine Anzahl Wohnungen und Läden, auch ein großartiger Weinsteller mit Restaurant und feines Repäsentationsräume, die ganz den modernen Ansprüchen entsprechen, untergebracht. Die Expeditionszimmer, welche zum großen Teil schon benützt werden, sind sehr freundlich und stehen von den seither benützten Räumlichkeiten wohlthuend ab. Vor allem sind die Korridore und die gepflasterten Treppen sehr breit angelegt. Außerdem sorgen fünf Fahrstühle in verschiedenen Teilen des Hauses für bequeme Beförderung der Personen. Allerdings bedarf es, um die Räume zu heizen, zu reinigen, zu beleuchten und dergl., ein ganzes Heer von Beamten und Angestellten. 32 Aufwartefrauen, die täglich beschäftigt sind, fünf Fahrstuhlführer, eine Anzahl Hausarbeiter, Felzer, Maschinenisten usw. lassen es erichtlich finden, daß an Befolungen für das Personal gegen 95 000 Mark im Jahre nötig sind. Der Besetzungsaufwand ist mit jährlich 30 000 Mark veranschlagt. Das Reinigungsmaterial, der elektrische Strom für den Betrieb der Fahrstühle und den Staubsaugapparat, die Befehlung der Räume u. dergl. verschlingen auch enorme Summen, so daß die auf 4000 Mark geschätzten Einnahmen für den Besuch des Rathauses nur sehr geringfügig ausreichen. Größere Summen wird die Verpachtung des Rathauses und der Läden abwerfen. Verschiedene größere Bauten, welche in den letzten Jahren das Interesse der Bürgerschaft rege hielten, wie Rathaus, Augustusbrücke, Schlachthof und Schwemmkanalisation gehen ihrer Vollendung entgegen, und mehr und mehr richtet sich das Augenmerk der Bewohner auf die hygienische Ausstattung des nächsten Jahres, die an Großartigkeit alle vorhergehenden Ausstellungen weit übertreffen dürfte.

Witten. Vorgestern abend wurde die Polizei nach der Chemnitzer Straße gerufen, wo zwei verdächtige Leute bemerkt worden waren. Beide ergriffen aber vor dem Herannahen der Polizei die Flucht. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen und am Stadthof der Indufriedbahn, an der Burgstädter Straße, gelang die Festnahme der Flüchtigen. Auf dem Transport nach der Stadt, in der Nähe der Bergstraße, rief sich plötzlich einer der Verdächtigen los und entfloh. Sofort setzte ihm der Schutzmann Mühlbauer nach; auf einmal zog der Verdächtige einen Revolver und feuerte auf den Beamten zwei Schüsse ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Der Schutzmann zog nun das Seitengewehr und hierauf ergab sich der gefährliche Mensch. Wie sich herausstellte, hatte die Polizei einen recht guten Fang gemacht, denn in den Festgenommenen wurden zwei Diebstahler ermittelt, die schon seit geraumer

Zeit die hiesige Gegend umherschweiften und auf ihrem Konto viele schwere Diebstahle zu setzen lieb. Die beiden gefährlichen Menschen sind der 21-jährige alte Schlosser Guido Max Großer aus Chemnitz-Geising und der 27-jährige Stallweiser Emil Richard Vogt aus Chemnitz. Großer hat erst am Mittwoch in Chemnitz einen Sohn des Gemeindevorstands zu erschlagen versucht und vor einiger Zeit einen Schutzmann in Wilsdorf bei Chemnitz mit dem Revolver bedroht.

Witten. Die Stadt hat im Zeichen des heute Sonnabend und morgen Sonntag stattfindenden 32. Technik-Anlagenfestes. Bei günstiger Witterung dürfte mit einem Besucherandrang zu rechnen sein. Dieser Tage erschien in großer Auflage die humoristische Zeitschrift „Die Wespe“.

Frohbürg. Schwer verunglückt ist der 12-jährige Sohn der Witwe Böttger hier, der sich in den Ferien bei den Großeltern in Waltersdorf aufhielt, dort auf dem Feld ein Pferd an der Leine festhielt und von diesem, da es plötzlich scheute, weit fortgeschleppet wurde. Der unglückliche Knabe liegt schwerverletzt im Altenburger Landeskrankenhaus.

Obersachsenfeld. Urge Ausschreitungen begangen hier nachts beim hiesigen Elektrizitätswerk beschäftigte auswärtige Arbeiter. Sie zogen lärmend durch den Ort, mißhandelten den sie zur Ruhe verweisenden Schutzmann und brachten ihm einen Messerstich in den Oberarm bei. Später drangen sie gewaltfam in das Grundstück eines Bäckereimeisters ein, wobei sie ein Orientier auffrengten und einige Fenster zertrümmerten. Die Ruhestörer wurden nach dem Königl. Amtsgericht Schwarzenberg gebracht.

Marktneukirchen. Hünföndwanzig Arbeiter der Metallbranche werden demnach von Brasilien nach Amerika auszuwandern, um in einer bereits bestehenden Fabrik in Elkhart beschäftigt zu werden. In Marktneukirchen war ein Vertreter dieser Fabrik ebenfalls zur Werbung von Arbeitern anwesend, jedoch ohne Erfolg.

Wilsfeld. Auf der nach Wilsfeld führenden Straße ist gestern früh bei den 40er Jahren stehende Handelsmann Dimpner aus Rodewisch tot aufgefunden worden. Allem Anschein nach ist der Mann eines gewaltigen Todes gestorben. Die Gendarmerie hat bereits heute vormittag eine Verhaftung vorgenommen.

Glauchau. In der hiesigen Obstplantage wurde vorgestern vormittag das dreijährige Söhnchen des Postkutschers Richter von hier von einem Erntewagen überfahren und so schwer verletzt, daß das Gehirn bloßgelegt wurde. Das Kind ist nachmittags ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben, gestorben.

Chemnitz. Welch gute Ratschläge ein Rechtsanwalt auch dem Manbanten der Gegenpartei zu geben vermag, zeigte sich in dem Beleidigungsprozeß des Schriftstellers Karl May gegen den Gartenarbeiter Krügel in Hohenstein-Tensthal. Als vor dem Vergleich über die Kosten verhandelt wurde, rief der Vertreter des Privatklägers, Rechtsanwalt Dr. Puppe-Berlin, dem Beklagten zu: „Da übernehmen Sie doch die Kosten, Sie haben ja doch nichts!“

Ottendorf b. Reustadt. Hier ist seit voriger Woche eine epidemische Diphtheritiskrankheit ganz plötzlich unter den Kindern ausgebrochen. Binnen einigen Tagen sind bereits 6 Sterbefälle zu verzeichnen. Viele Kinder liegen noch krank danieder.

Leipzig. Die „Leipz. Neuest. Nachr.“ hatten eine Enquête veranstaltet, um über die nach Zeitungsmeldungen drohende Gefahr einer abermaligen Erhöhung der Fleischpreise eine Aussprache zu schaffen, bei der den beteiligten Kreisen eine freie Meinungsäußerung zustand. „Wir haben“, so schreibt das Blatt, „den Landwirt, den Viehhändler, den Fleischhändler, den Konsumenten und den Gelehrten zu Wort kommen lassen und glauben in einem Schlusswort sagen zu können, daß die von uns eingeleitete Aussprache doch insoweit Klarheit geschaffen hat, daß von keiner Seite die direkte Notwendigkeit einer Verteuerung des Fleisches betont wurde. Dieses Ergebnis ist um so wertvoller, als tatsächlich - vor unserer Umfrage - bereits einzelne Fleischler in unserer Stadt angefangen hatten, die Preise aufzuschlagen. Durch die Aufklärung dieser für das Wirtschaftsleben so wichtigen Frage glauben wir nachgewiesen zu haben, daß übergehende Gründe für eine Verteuerung des Fleisches nicht vorhanden sind. - Gestern vormittag fuhr der Kaufmann Hartmann aus der Ferdinandsstraße in Leipzig auf der Straße nach Weidenfels mit seinem Automobil gegen einen Chausseebaum. Hartmann stürzte aus dem Fahrzeug und erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß er auf dem Transport nach dem Bahnhofe starb. Die Frau und der Chauffeur blieben unverletzt. - Das Opfer des Wortschubens auf der Violastraße, das Dienstmädchen Hulda Seyfert, ist von den schweren Verletzungen, die ihm der Verdreher zu Anfang dieses Jahres beibrachte, soweit genesen, daß es sich vor einigen Tagen in das Frauenheim zu Borsdorf begeben konnte, um sich dort von den überstandenen Weiden zu erholen. - Das Reichsgericht hat die Revision der Arbeiterin Agnes Tenger verworfen. Diese war von den Geschworenen des Landgerichts 2 Berlin am 30. Juni zum Tode verurteilt worden, weil sie am 16. März 1907 ihre einige Wochen alte uneheliche Tochter ermordet hatte. - Ebenso hat das Reichsgericht die Revision der Arbeiterin Walzka Fungel verworfen; diese war am 20. Juni vom Schwurgericht Breslau wegen einsachen Mordes zum Tode und wegen Diebstahls im Rückfalle zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Wasserstände.

St.	1911			1910			1909			1908		
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
18.	2	2	6	4	40	49	16	39	94	20		
19.	2	-	1	12	39	38	-	34	103	38		

Die häufig kommt es vor, daß ein Obstbaum nicht recht wachsen will, trotz reicher Düngung — oder daß dort, wo ein Obstbaum gestanden hat, kein neuer aufzubringen ist. Die Ursachen sind gemeinlich begründet durch die Obstbaumkrankheit des Bodens. Diese Mangelart des Bodens wird durch Bakterien hervorgerufen, die den Stickstoff — einen wesentlichen Bestandteil des Nährstoffes für jede Pflanze — im Boden unbrauchbar machen. Will man nun, daß der Boden wieder gut werden soll, so ist es notwendig, die Bakterien abzutöten. Ueber diesen Kampf im Boden — der für uns von größter Wichtigkeit ist, handelt ein Artikel in Nr. 20 des „Erfurter Führers“ im Obst- und Gartenbau. — Er ist nicht allein wichtig für alle Obstfreunde, sondern auch für Gemüsegärtner, denn auch bei ihnen kommt es vor, daß Gemüse, welches früher so gut gedieh, nicht mehr wachsen will. — Unseren Abonnenten wird Nr. 20 des „Erfurter Führers“, in dem auch ein kritisches Urteil über viele Erdbeerforten mittheilt, ist, so weit der Vorrat reicht, unentgeltlich zugesandt, wenn sie Nr. 20 vom „Geschäftsbüro des Erfurter Führers“ besorgt verlangen. —

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 18. August 1910.

X Berlin. Amtliche Meldung. Gestern Freitag gegen 8 Uhr abends ist der Kaiser Gustav Schwarz aus Westphalen auf dem Schloß, Person.-Off. bei Einfahrt des Vorortzuges 4395 auf Bahnsteig A neben dem Zuge herauslaufend zu Fall gekommen und mit dem Kopfe zwischen Bahnsteigpfeiler und Kritikreit eingeklemmt worden, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

X Kiel. Der Artillerieoberst „Fuchs“ rief vor Sonderburg mit einem Fischerboot zusammen. Die Besatzung des Fischerbootes sprang ins Wasser und wurde vom „Fuchs“ gerettet. Das Fischerboot wurde zertrümmert.

X Halberstadt. Der Arbeiter Stephan aus Trautenau in Wöhmen wurde heute im Hiesigen Gefängnisse hingerichtet. Er hatte die Witwe des Karussellbesizers Mittel in Bledendorf bei Egeln erwürgt und beraubt.

X Köln. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Berlin ist ein türkisches Kriegsschiff mit Truppen in Ostpreußen eingetroffen, um die Sicherheit der deutschen Kolonien zu gewährleisten.

X Köln. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphisch: Russische und englische Blätter berichteten über eine angeblich ungehörige Einmischung des deutschen Gesandten Grafen v. Quadt in die letzten Unruhen in Teheran. Wichtig ist, daß am Morgen des Tages, wo sich der Kampf entwickelte, Graf Quadt von dem außerhalb der Stadt gelegenen Sommerfische der Gesandtschaft nach Teheran gekommen ist, um für die Sicherheit der Deutschen Sorge zu tragen. Er unternahm einen Rundgang durch die Stadt, um sich zu überzeugen, daß überall, wo Deutsche wohnen, Sicherheitsmaßregeln getroffen worden seien. Unabsichtlich und zufällig kam er in einen Garten, wo sich Sattar Khan und seine Leute befanden. Lediglich um Muttergöthen zu verhindern, hat dann Graf Quadt auf die Bitte Sattar Khans es übernommen, eine Mitteilung Sattar Khans der persischen Regierung zu übermitteln. Die Mitteilung war derart, daß jedes Muttergöthen vertrieben worden wäre, wenn nicht die geplante freiwillige Waffenübergabe durch das Losgehen eines Schusses verhindert worden wäre, der zum Ausbruch des Kampfes führte. Graf Quadt hat sich somit jedes politischen Eingriffes in die inneren Angelegenheiten Persiens enthalten und lediglich im Interesse der Menschlichkeit die Übermittlung der Postkarte übernommen. Die Leute, die ihm jetzt daraus einen Vorwurf machen, setzen sich dem Verdachte aus, daß ihnen an einer Verhinderung des Muttergöthen nichts gelegen war.

X Rom. Als gestern nachmittag ein Kaffeehaus des Schlachthofes und ein Beamter nach dem Schokante lufren,

am dort Ventel mit einflussreichen Stenographen abzuholen, sprang unterwegs ein Mann auf den Wagen, versetzte den Beamten Faustschläge und räumte einen der Ventel. Der unbekannte Täter entkam mit Hilfe eines benachbarten Automobilisten.

X Berlin. Aus Teuzer wird gemeldet: Hier stellen etwa 2000 Eisenbahnbeamte der Staatsbahn und der Landesbahn eine Versammlung ab, in der eine Tagesordnung angenommen wurde, die den Streik militärisch und die Unschlüssigkeit kundgibt, auf das erste Zeichen die Arbeit einzustellen. Die Teilnehmer an der Versammlung durchzogen später die Stadt, die Internationals fugend. — Der „Welt-Bericht“ meldet aus Teuzer: Während einer Nachtübung wurde das Torpedoboot 200 vom Reich übernommen und lief in der Nähe der Insel Long auf ein Riff auf. Das Torpedoboot erlitt eine leichte Beschädigung am vorderen Steuer. — Der Marineleutnant Spaffon hat soeben seine Prüfung als Aeroplanführer bestanden. Vier andere Marineoffiziere sind zur Ausbildung als Aviatiker seit dem 1. August nach Göttingen entsandt, und noch zwei andere Offiziere, die kürzlich ihre Luftschifferpatente erlangt haben, werden sich zu Aeroplanführern ausbilden. — Aus Teuzer wird gemeldet: Nach den Alpenmandatoren der 28. Division ist bei einem Bataillon Alpenjäger der Typus ausgetoßen. Von 24 Offizieren ist bereits einer gestorben.

X Madrid. Das Mädchen Sabina de Hermentera in der Nähe von Juba auf der Insel Majorca ist durch einen furchtbaren Sturz fast vollständig zerstört worden. Die Besatzung haben sich auf Schiffen auf die benachbarten Inseln gerettet. Bislang Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

X Madrid. Nach einer Depesche des „Imparcial“ aus Sictoria hat die Polizei einen Wagon mit Waffen und Munition beschlagnahmt, der für ein Mönchsloster bestimmt war.

X Carabanchel (Prov. Madrid). Durch einen Dammbruch wurden hier fünf beim Eisenbahnbau beschäftigte Soldaten verunglückt. Drei sind getötet und zwei schwer verletzt worden.

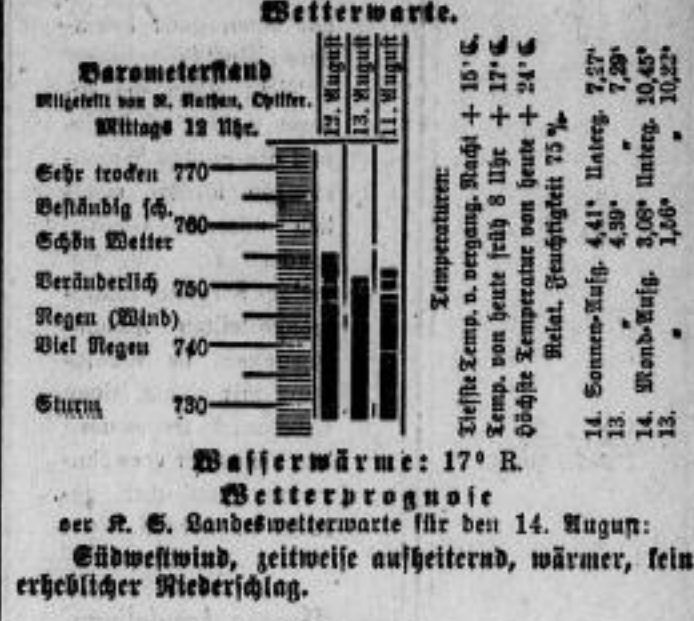
X London. Der Aviatiker Tregel, der in Senart einen neuen Höhen-Westrekord aufstellte, erzählte in einem Interview: Nachdem ich eine Höhe von 6000 Fuß erreicht hatte, wurde die Luft eisig kalt. Ich stieß jedoch auf keine Schwierigkeiten bis ich 6700 Fuß erklimmen konnte. Danach brauchte ich 6 Minuten, um weitere 50 Fuß zu steigen. Jetzt bemerkte ich, daß mein Schmieröl vor mir knapp wurde. Ich hielt es für geraten, abzusteigen. Als ich das Höhenmesser gehoben hatte und die Maschine sich senkte, fand ich mich in den Wolken verirrt. Ich konnte nichts sehen. So stieg ich eine Stunde lang abwärts, bis ich eine große Wasserfläche wahrnahm. Ich war 25 Kilometer von Senart entfernt. Ich ging dann auf dem benachbarten Moor nieder. Ein Farmer kam zu meiner Hilfe herbei und gab mir heiße Getränke. In meiner Freude bemerkte ich an dem Theoboliten, daß ich 2065 Meter hoch gestiegen war und damit alle Westrekorde geschlagen hatte. — Kopenhagen. In der gestrigen Versammlung des Internationalen Wohltätigkeitskongresses führte die russische Kongreßteilnehmerin Raslowksi plötzlich in großer Erregung gegen das Präsidium und forberte, ein Dolchmesser in der Hand schwingend, das Wort. Sie sagte laut, daß sie verfolgt und unrecht behandelt werde. Sie schien vollständig von Sinnen. Die Verhandlungen mußten eingestellt werden. Die Dame wurde entlassen und in eine Irrenheilanstalt gebracht.

X Athen. Die Diebstahlsfälle der Offiziere mehren sich in beunruhigender Weise. Man bringt auf diesen Veranlassungen Trinksprüche aus, doch absichtlich keinen auf den König und die Dynastie. Die Offiziere, die daran teilnehmen, lassen durchblicken, daß ihnen vor der Regierung die Pflicht erwächst, gegen die persönliche Partei aufzutreten und die Umwandlung der bestehenden revidierten Kammer in eine konstitutionelle anzustreben. Ein hiesiges Blatt bringt die sensationelle Meldung, daß Benizelos vor einigen Tagen in Oberitalien mit dem Herzog der Abruzzen zu-

ammung getroffen sei, von dem Kon vor einigen Monaten gefügt wurde, daß er für den griechischen Thron angetreten sei. Dieser Tage traf Benizelos in Wien ein. Aufsehen erregt es auch, daß Benizelos sehr häufige Besprechungen mit dem englischen Gesandten hatte.

X Konstantinopel. Die türkische Verfassung erwiderte ein Dynamit- und Bombenlager. Eins von Bulgariens Verbänden abgehaltene Versammlung beschloß, alle Verbände durch Dynamit zu sprengen.

X Buenos Aires. In einem Vortrage, den der frühere Ministerpräsident Clemençon hier hielt, erklärte er sich als Gegner der Beschränkung der Kriegsausgaben und bezog sich auf die Worte Theodor Roosevelts in Paris, wenn man die Wahl habe zwischen Frieden und Gerechtigkeit, so dürfe man die Gerechtigkeit nicht opfern. Man müsse alles tun, um den Krieg zu vermeiden, es wäre aber thöricht, abzurufen, in einem Augenblicke, wo alle anderen rüsteten und zwar zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Wir denken, so schloß Clemençon, an keine Eroberungen und wollen niemanden ein Feld antun. Aber die Würde unseres Landes legt die Pflicht auf, zu einer Verteidigung bereit zu sein.



Heutige Berliner Kassa-Kurse

Deutsche Reichsbank	102.10	Gemeiner Wertpapierm.	80.25
3% do.	93.10	Dtsch.-Luzemburger	206.90
4% Preuß. Consols	102.40	Dortmunder Union abg.	97.40
3% do.	83.10	Welfenrheine Bergw.	213. —
Disconto Commanbit	187.90	Wausinger Zucker	187. —
Deutsche Bank	252.50	Lamburg-Amerika-Paketf.	141.90
Dresdner Bank	258.20	Expener (1200, 1000)	198.00
Darmstädter Bank Ntl.	131. —	Sartorius	167.10
Berl. Handelsgef. Ntl.	168. —	Laurahütte	190.70
Leipz. Credit	171.25	Nordb. Holz	102.80
Sächsische Bank	154.50	Höfnig	234.40
Reichsbank	143.00	Sandert	167.00
Canada Pacific Shares	192. —	Siemens & Halske	243. —
Baltimore u. Ohio Shares	109.60	Oelberg. Aktien (100 R.)	85.15
Osaka Minen	144.25	Ruß. Aktien (100 R.)	216. —
Nlg. Electr. Wks.	282.90	Russ London	20.41*
Wagumer Gußstahl	235.50	Russ Paris	81.00

Privat-Discont 8% — Tendenz: schwach.

Die Kaiserliche
der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
in Wien

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Nach Verordnung des k. k. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Kündelgelder im Sinne des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingelegt werden.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 13. August 1910.

Staatspapiere.		Bausparn.-Aktien.		Bausparn.-Aktien.		Bausparn.-Aktien.		Bausparn.-Aktien.		Bausparn.-Aktien.		Bausparn.-Aktien.		Bausparn.-Aktien.			
Nr.	Bezeichnung	Kurs	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Nr.	Bezeichnung	Kurs
8	Reichsanleihe	83,90	105	Bau- u. Wohnbank	105	11	Jan.	11	11	Jan.	11	11	Jan.	11	11	11	11
8 1/2	do. alte	98	106	do.	106	12	Jan.	12	12	Jan.	12	12	Jan.	12	12	12	12
4	do.	102,10	107	do.	107	13	Jan.	13	13	Jan.	13	13	Jan.	13	13	13	13
8	Sächsische Rente 5000 R.	88,45	108	do.	108	14	Jan.	14	14	Jan.	14	14	Jan.	14	14	14	14
8	do. 500 R.	83,45	109	do.	109	15	Jan.	15	15	Jan.	15	15	Jan.	15	15	15	15
8	Sächsische Staatsanleihe 55 er	92	110	do.	110	16	Jan.	16	16	Jan.	16	16	Jan.	16	16	16	16
3 1/2	do. 1882/88 große	99	111	do.	111	17	Jan.	17	17	Jan.	17	17	Jan.	17	17	17	17
8	Preussische Consols	83,90	112	do.	112	18	Jan.	18	18	Jan.	18	18	Jan.	18	18	18	18
8 1/2	do. alte	98,05	113	do.	113	19	Jan.	19	19	Jan.	19	19	Jan.	19	19	19	19
4	do. neue v. 1909	102,30	114	do.	114	20	Jan.	20	20	Jan.	20	20	Jan.	20	20	20	20
11	Transport-Aktien.	166	115	do.	115	21	Jan.	21	21	Jan.	21	21	Jan.	21	21	21	21
0	Vertr. u. Sped.-A.-G.	109	116	do.	116	22	Jan.	22	22	Jan.	22	22	Jan.	22	22	22	22
0	Bereinigte Ober-Schifferei	71	117	do.	117	23	Jan.	23	23	Jan.	23	23	Jan.	23	23	23	23
9	Bau-Aktien.	171	118	do.	118	24	Jan.	24	24	Jan.	24	24	Jan.	24	24	24	24
7	Leipziger Credit-Anstalt	158	119	do.	119	25	Jan.	25	25	Jan.	25	25	Jan.	25	25	25	25
7	Dresdner Bank	155	120	do.	120	26	Jan.	26	26	Jan.	26	26	Jan.	26	26	26	26
9	Sächsische Bank	155	121	do.	121	27	Jan.	27	27	Jan.	27	27	Jan.	27	27	27	27
7	Sächs. Bodencred.-Anst.	145,75	122	do.	122	28	Jan.	28	28	Jan.	28	28	Jan.	28	28	28	28
—	Wittich. Privatbank	129	123	do.	123	29	Jan.	29	29	Jan.	29	29	Jan.	29	29	29	29
0	Papier- und Papierfabrik-Aktien.	—	124	do.	124	30	Jan.	30	30	Jan.	30	30	Jan.	30	30	30	30
4	Chemnitzer Papierfabrik	—	125	do.	125	31	Jan.	31	31	Jan.	31	31	Jan.	31	31	31	31
4	Dresdner Papierfabrik	91,75	126	do.	126	32	Jan.	32	32	Jan.	32	32	Jan.	32	32	32	32
8	Erzmanns Kammer	84,50	127	do.	127	33	Jan.	33	33	Jan.	33	33	Jan.	33	33	33	33
10	Beniger Patent	190,75	128	do.	128	34	Jan.	34	34	Jan.	34	34	Jan.	34	34	34	34
5	Bereinigte Waagner	77,50	129	do.	129	35	Jan.	35	35	Jan.	35	35	Jan.	35	35	35	35
10	Wiesenhöfner	188	130	do.	130	36	Jan.	36	36	Jan.	36	36	Jan.	36	36	36	36
6 1/2	Wellstoff-Fabrik	105	131	do.	131	37	Jan.	37	37	Jan.	37	37	Jan.	37	37	37	37

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2

Aktiengesellschaft — Geschäftsstelle Riesa

Aktienkapital und Reserven: M. 55.000.000.—

Antl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.

Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meißen-Bank), Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan.

Halle, Dresden, Hamburg.

Geschäftsgründung 1836.

Modewarenhaus Gebr. Riedel

Unsere bedeutendste
Abteilung:

Damen-Kleiderstoffe

hat einen ganz beson-
deren Ruf!
Nicht allein die su-
perst wohlfeilen Preise
und die großen Waren-
mengen fördern sichts-
lich unseren Umsatz,
sondern auch die mit
vieler Sorgfalt zusam-
mengestellten Ausmu-
sterungen, in Verbin-
dung mit einem feinen
Geschmack, tragen dazu
bei, selbst der verwöhnt-
testen Kundschaft ge-
recht zu werden.

Eine

Massen-Ausstellung

unserer Herbstneu-
heiten in Damen-
Kleiderstoffen zur
Besichtigung in unseren
Schaufenstern sehr em-
pfohlen.

Wir beehren uns hiermit kund zu
geben, daß unsere Herbstneuheiten in

Damen-Kleiderstoffen

eingetroffen sind.

Perl-Krepps

Tuche

Kammgarne

sind vorbildlich für die große Mode
der kommenden Jahreszeit.

Verkaufsfläche:

166,15 qm gross.

Der Neuzeit entspre-
chend eingerichtet.

Vornehm.

Sehr hell.



Anfertigung

von

Damen-Kostümen

unter

Zusicherung guten
Sitzes.

Nachweis

tüchtiger Schneider

und

Schneiderinnen.

Rabattmarken = 5% Kassevergütung.

Stadt Meissen
neue Bewirtung.

Möbel
Polstermöbel
Spiegel

kaufen Sie
sollt und enorm billig im

Haupt-
Möbel-
Magazin

Adolf Richter.

4 Ausstellungsräume.

Hauptstr. 60.

Eingang Hauptstr.

Kein Laden,
daher große Ersparnis.

Beachten Sie, bitte, die
im Manns-Warenhaus G.
Mittag ausgekauften
Wachstuch- und Ledertuch-
waren. Weil meist eigene
Fabrikate, sind die Ver-
kaufspreise kaumend billig.

W Dienstag:
Niegenabend.

Abfahrt nach
Großenhain
Sonntag, den
14./8. Sammel-
punkt 9 Uhr Bahnhof.
Um zahlreiche Beteiligung
bitet der Kommandant.

Stadt Meissen
neue Bewirtung.

Vereinsnachrichten

Evang. nat. Arbeiterverein Riesa. Dienstag, den 16. Aug.,
abds. 9 Uhr Mitgliederversammlung in „Stadt Dresden“.

R. S. Militärverein Weida und Umg. Sonntag, den
14. August, abends 8 Uhr außerordentliche Versammlung
im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sächsische Festspiele, Verband Riesa. Morgen Sonntag
nachm. 4 Uhr im Gasthof Wergendorf einfache Schlaf-
feier der diesjährigen Milkpflege. Die Mitglieder,
sowie Freunde unserer Sache sind dazu herzl. eingeladen.

Berein für Gesundheitspflege

zu Riesa, e. V.

Sonntag, den 14. August a. c.

Kinderfest

im Etablissement „Schützenhaus“, hier.

Beginn pünktlich 2 Uhr nachm.

Für Damen und Herren: Preislos.

Recht zahlreicher Beteiligung sieht entgegen
der Vorstand.



Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe biete ich meiner geehrten
Kundschaft von Riesa und Umgegend günstigen Einkauf von
Schokoladen, Zuckerwaren, Tee, Konfitüren usw.
zu herabgesetzten Preisen.

Spezialgeschäft Hauptstraße 40 Gelsen.

Am Sonntag, den 14. d. Mts., abends 8¹/₂ Uhr

Vortrag des Missionspredigers

Deitreich

im Vereinszimmer, 1 Treppe, des Gesellschaftshauses.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Gebrüder Despang

bieten die größten Vorteile beim Einkauf ihrer

Triumph-Kaffees.

Anerkannt feinste Mischungen.

Kakao, Tee, Schokolade, Zucker usw.

Auf Wunsch Lieferung frei ins Haus.

Fernsprecher Nr. 160.

Kaffee-Gross-Rösterei
am Kaiser Wilhelm-Platz.

Damen-, Herren-, Kinderwäsche.

Preiswerte Qualitäten. — Größte Auswahl.

Adolf Ackermann.

Stadt Meissen
neue Bewirtung.

Balle's

Sonntags-Schule.

Meine Kurse beginnen in
Größtlich Donnerstag, den
18. August, in Lichtensee
Freitag, den 19. August,
abends 8 Uhr.

Hochachtungsvoll
Edwald Balle, Lehrer der
höheren Kunst.

Gesangverein
„Amphion“.

Von Montag ab finden
die Eingekunden in Stadt
Dresden statt. D. S.

F. R.

Montag, den 15. August,
abends 8 Uhr Uebung, nach
dieser Monatsversammlung
bei Kamerad Werner (Cam-
brinus). D. K.

Todes-Anzeige.

Bergangene Nacht verschied
sanft und ruhig unsere gute
Schwester und Tante, Frau
Emilie dorn. Hofmann
verm. gem. Sidgner,
was hierdurch allen Freun-
den und Bekannten angezeigt.
Riesa, 13. August 1910.
Die trauernden
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienst-
tag 1/1 Uhr vom Trauer-
hause, Althstr. 12, aus statt.

Stadt Meissen
neue Bewirtung.

Die heutige Nr. umfaßt
10 Seiten.

Das Verbot der Fleischexporte ist ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung der gegenwärtigen großen Schwierigkeiten in der Versorgung der Stadt mit Fleisch...

Ein Mandat zwischen zehntausend Jägerkompanien und drei Flugmaschinen fand am 8. August im Süden der Linie Rancy-Koul statt. Die dem 4. in St. Nicolas bei Pont bei Rancy garnisonierenden Jägerbataillon angehörende Kavalleriekompanie war unter Kommando ihres Chefs, des Hauptmanns Saboin, in einer Jagd von etwa 40 Kilometer über die Mosel und durch sehr weiches und infolge dessen sehr weiches Gelände nach Colombey-la-Vieille im Süden von Toul geführt worden...

Das Anwachsen der Zahl der Analphabeten, die bei der Aushebung festgestellt wird, erregt große Besorgnis. Sie betrug vor einigen Jahren nur 11 000, nach der letzten Statistik ist sie jedoch auf 14 225 gestiegen und macht 1,5 Prozent des Jahrgangs aus...

Spanien. Die meisten Bischöfe ordnen öffentliche Gebete in den Kirchen an, damit der Allmächtige den Besorg-

ten und wir müssen uns nach einer andern Wärtlerin für Otchen umschauen, erwiderte diese ruhig.

Der Norddeutsche „Daily Telegraph“ in San Sebastian hat in den letzten Tagen mehrfach Gelegenheit gehabt, mit hervorragenden Karlisten über die Lage zu sprechen. Sie sahen die Aussicht folgendermaßen zusammen: „Wir sind vorzüglich organisiert und unsere Parteigänger harren nur des Winkes, um loszuschlagen, wir werden aber niemals gegen die herrschende Dynastie vorgehen, solange der König sich noch bewußt ist, daß er den Titel „Katholischer Monarch“ trägt...

Japan. Durch Ueberschwemmungen wurden in letzter Zeit außerordentlich große Verwüstungen angerichtet. Ganze Städte und Dörfer wurden weggerissen und viele Menschenleben vernichtet. In einem Stadtteil von Tokio wurden allein 30 000 Häuser unter Wasser gesetzt...

Paris. In einem Rundschreiben vom 26. v. Mts. hat die hohe Polizei nach Berlin mitgeteilt, daß es zum Reisen im Innern der Dörfer nicht mehr der Inlandspässe, des sogenannten Deskrezes, bedarf.

Aus aller Welt. Berlin: Der verhaftete Mädchenschuldirektor Wolf läßt durch seinen Rechtsanwältler erklären, es sei unrichtig, daß bisher auch nur ein einziger Fall sittlicher Verfehlung nachgewiesen sei...

Die herkömmlichen Veranstaltungen des Dresdener Rennvereins nahmen Sonntag, den 21. August nachmittags 2 1/2 Uhr ihren Anfang. Nach einer langen Pause von 10 Wochen werden die Freunde und Anhänger des edlen Sportes sich dortselbst wieder ein Rendezvous geben, und der gebotene Sport wird ein ganz vorzüglicher sein, da für die 6 zum Austrag kommenden Rennen 100 Neuerungen abgegeben wurden...

Die herkömmlichen Veranstaltungen des Dresdener Rennvereins nahmen Sonntag, den 21. August nachmittags 2 1/2 Uhr ihren Anfang. Nach einer langen Pause von 10 Wochen werden die Freunde und Anhänger des edlen Sportes sich dortselbst wieder ein Rendezvous geben...

Advertisement for Salem Aleikum-Raucher! featuring an illustration of a factory and text describing the quality of the cigarettes and the brand's reputation.

Fraulein Doktor. Roman von E. A. Kronensfeld. Vater, mein Vater, küßte sie in herzzerreißendem Ton. Einen Augenblick lange droht sie die Fassung zu verlieren, doch dann ermannt sie sich, legt sich neben dem Knaben, schlingt den Arm um das schmächtige Körperchen und gießt ihm mit der freien Hand Milch in die Tasse...

ten und wir müssen uns nach einer andern Wärtlerin für Otchen umschauen, erwiderte diese ruhig. Ich nein, Fraulein Doktor, nein! Geheaten tun wir noch lange nicht, das hat gute Weile, wir müssen uns erst noch tüchtig was sparen. Aber mit der Zuverlässigkeit wird's wohl aus sein bei Ihnen; wenn Ihr Bräutigam kommt, lassen Sie den Knaben allein...

cremefarbenen Gewand. Viele kleine Gändchen strecken sich th verlangend entgegen. Wie schön Du bist, küßte er ein schwaches Stimmchen. Sehen die Engel auch so aus? Ich möchte so gern auch einer werden. Das Stimmchen erklingt in undeutlichem Flüstern. Bald, Lieblich! Bald wirst Du ein Engel, träufelt Fraulein Doktor das kleine Mädchen, dessen Sehnsucht schon lange nach dem Himmel geht...

Das Schicksal des Kaisers.

Das Schicksal, was dem verstorbenen Kaiser des Reichs widerfuhr, hat die Welt in die Augen gefaßt, die Welt hat sich über den Tod eines Mannes, der die Welt so lange regierte, beunruhigt. Die Welt hat sich über den Tod eines Mannes, der die Welt so lange regierte, beunruhigt. Die Welt hat sich über den Tod eines Mannes, der die Welt so lange regierte, beunruhigt.

Wer hätte wohl damals in dem wilden Jungen den Vater der Weltgeschichte später Jahre her gesehen? Als Hedwig ein Dreizehnjähriger war, später dem Kaiser diese Krönung ihrer Mutter übernahm, lachte er zwar herzlich, wollte aber die Krönung nicht zugeben und meinte, er sei ein viel zu gestörter Knabe gewesen, als daß so etwas von ihm hätte gesagt werden können.

Otto und Hedwig besuchten zusammen in Berlin den Konfirmationsunterricht, den Schleiermacher erteilte. Der Unterricht fand in dem Gebäude statt, wo jetzt das Hauptministerium ist. Die Knaben wurden entlassen, kurz ehe wir kamen; so begegneten wir uns oft auf dem Wege, wenn ich mit meinen Geschwisterinnen ging.

Die Lebenswege des großen Staatsmannes und die seiner Rufine gingen dann lange Zeit weit auseinander; ihn führten sie empor zu den Höhen der großen Politik, der gewaltigen Kämpfe, des endlichen Sieges und Ruhms; sie zimmerte sich unterdessen ein bescheidenes Lebensglück zurecht als treue Erzieherin, als tatkräftige Helferin, die dann 1870 in den Kriegsjahren auf dem Tempelhofer Feld als „Küchendienst“ für das leibliche Wohl der Bewunderten sorgte.

„Bitter“ in dessen Charakter sie besonders sein Christentum und sein tiefes Gefühl betont. „Er hat diesen Mann mit der tiefen Hingabe, mit der höchsten Lebensfülle des Überweltlichen eisernen Willens hindurch ein wahrhaft göttliches Sein gefaßt; was einmal gesehen hat, wie sich diese gewaltige Hand zum Tischgebet faltete, wird das nicht bezweifeln. Noch weniger sollte ihm die Liebe eines warmen Herzens, die sich nicht nur in Jesus Hause zeigte, sondern vor allem in der begeisterten Liebe, mit der er zu seinem großen Kaiser hing, in dem er immer den Herrn, aber den heiligsten Herrn verehrte. Diese Liebe ließ den starken Mann, so erzählte mir die Fürstin einst, niederstürzen an dem Lager seines von furchtbarer Hand verwundeten Kaisers, und diese Liebe klang noch aus jedem Wort in seiner Unterhaltung, mit dem er die Vergangenheit berührte.“

Bermischtes.

Ueber „Sozialdemokratische Führer auf dem Pfaffenkopfe“ schreibt „Das Reich“: Im sozialdemokratischen „Volksblatt“ vom 21. Juli 1910 finden wir folgenden Inserat:

Achtung! Parteifeisen. Achtung!

Habe eine Partie Feisen mit dem Bismarck der bekanntesten Führer billig abgegeben. Preis 1,50 Mk. Versand gegen Nachnahme. 35 Pf. extra. August Kuhlmann, Pfaffenkopferstraße, Reddinghausen-Erd, Bochumer Straße 164.

Belanntlich müssen die Genossen alle nach einer Felle tanzen, sie dürfen auch nur sozialdemokratisch denken, singen, turnen, wandern, Rad fahren, und jetzt haben sie sogar die Gelegenheit, aus einem parteigenösslich gezielten Feisenkopf zu rauchen. Ra, meint der „Bergknapp“ launig, der Tabak wird schmecken, vorausgesetzt, daß der Parteifeisenkopf mit echt sozialdemokratisch gewachsenem und verarbeitetem Tabak gefüllt ist. — Die Sache hat aber auch seine ernste Seite. Wohl von keiner Seite wird mehr über Personenkultus geschimpft, wie von den Genossen. Hier ist wieder ein Beweis, daß diese „Bräuer“ auch auf diesem Gebiete zu den herrlichsten Menschen gehören.

Ein englisches Vorbild auf deutsches Wesen. Eine begeisterte Verehrerin Deutschlands ist eine Engländerin Miss Wylie, die in ihrem soeben erschienenen Buche „Mein deutsches Jahr“ ihre Eindrücke und Beobachtungen während eines längeren Aufenthaltes in Deutschland schildert. Ihr Enthusiasmus für deutsches Wesen äußert sich so unbedingt, daß sogar ihre eigenes Volk dahinter zurückbleiben muß. Ein Fehler, den sie in den deutschen Verhältnissen findet, ist der, daß der Deutsche nicht nur gut, sondern „zu gut“ regiert wird. Daraus entsteht eine gewisse Unselbständigkeit und ein etwas trübes Selbstvertrauen auf den höheren Willen. Das merkt man schon in den Geschäften, wo nicht ein Kaufmann durch Neuheiten den anderen zu übertrumpfen sucht, sondern alle ungeschicklich das Gleiche führen. Auch der Staat hat mit seinen Reformen keine Eile und ist den Wünschen des Publikums gegenüber ebenso indolent, wie der Kaufmann den Forderungen seiner Kunden gegenüber. Obwohl Miss Wylie, hauptsächlich in Karlsruhe sich aufgehalten hat, glaubt sie doch ein typisches Bild des deutschen Bürgers zeichnen zu können. Nach ihr haben die Deutschen der mittleren Klassen überhaupt keine Fehler. Sie sind häuslich, bescheiden, gutmütig und — außerordentlich musikalisch. „Es versteht sich“, so erzählt sie ihren Landsleuten, „für einen Mann gegen den guten Ton, abends ohne seine Frau auszugehen; die ganze Strenge und Ernsthaftigkeit eines englischen Knubs würde dem Deutschen liebendwirdiges, gesprächiges Temperament in jeder Beziehung entgegen. ... Alle deutschen Mädchen werden in dem Gedanken aufgezogen, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach einmal heiraten werden und daß es auf jeden Fall ganz ihr Fehler sein wird, wenn sie es nicht tun. Der durchschnittliche Deutsche ist durchaus Familienmensch.“ Die deutsche Frau wird zwar für etwas „schlampig“ erklärt, erhält aber sonst ein glänzendes Zeugnis. „Die Offiziersfrauen, deren Männer zu den höchsten Gesellschaftskreisen gehören und Hofämter haben, kochen selbst, nähren und kleiden ihre Kinder und tun nichts, um ihren Namen und ihre Stellung gehärend zu repräsentieren. Uebrigens ist die Frau eine unbezahlte Haushälterin, und doch — sie hat wirklich ihren Lohn! Sie ist die Helferin und Gefährtin ihres Gatten, und das ist alles Glück, das sie im Leben verlangt.“ Für die in allen Kreisen herrschende Musikliebe bringt die Engländerin ein Beispiel von einem Studentenausflug bei, das sie sehr charakteristisch findet. „Als der Kommerz vorbei war und Kaffee gereicht wurde, setzten sich drei Studenten hin und spielten ein Trio von Beethoven für Violin, Cello und Klavier. Alle drei spielten glänzend, und die anderen hörten mit freudigem Interesse zu.“ Inwieweit die Darlegungen als zureichend erachtet werden, überlassen wir den Lesern und Lesertinnen. Ein japanische Sammelut. Von dem Sammelmeister der Japaner, der meist eine sehr eigentümliche

Richtung einschlägt, weiß die Revue allerlei Kuriositäten zu berichten. So herrschte im Jahre 1888 in Tokio die Mode, Kunitzen zu sammeln. Nach den letzten Kriegen entstand eine wahre Jagd, einzelne Exemplare wurden mit 4000 Mark und mehr bezahlt, eine Art Kunstschönheit entstand, wo Haufe und Paufe wuchsen und demogen verloren wurden. Eines schönen Tages war die Mode zu Ende; nun sammelte man Orchideen, und eine Weile später mit glühendem Eifer Streichholzschachteln, die wegen der ausgelebten Silber gesucht waren. Ein reicher Japaner ließ in Europa durch seine Agenten — zerbrochene Teestassen sammeln. Eine Zeitlang herrschte die Mode, Fische und Kröten zu Kollektionen zu bereiten, die oft Riesenerlöse verschlangen.

Der „Autoschnabel“. Wie die Seesäfer von Alters her das Vorderteil ihrer Fahrzeuge mit einem prächtig verzierten, oft kunstvoll geschnittenen Schnabel schmückten, so verziert auch der moderne Automobil die Spitze seines Wagens. Die Königinmutter von Italien, Königin Margherita, hat das Beispiel gegeben, als sie ihr Auto mit einem prächtig gearbeiteten Bronzevogel versehen ließ; der mit ausgebreiteten Schwingen vorwärts zu streben scheint. Die Mode hat sich dieser Artzierung schnell bemächtigt. Am Vorderteil der prächtigen Luxusautomobile der reichen Pariser sieht man jetzt allerlei Gestalten und Figuren, die als Schmuck dienen, oder symbolisch gedeutet werden mögen. Sie sind das Zeichen der Besitzer, gewissermaßen ihr Wappen. Hier ist es ein prächtiger Adler, dort eine Taube, dort die Gestalt eines Dichters. Aber auch der Humor kommt bei dieser Ausschmückung des Autos zu seinem Rechte. Vor der Großen Oper in Paris sah man in diesen Tagen inmitten der Arme von Autos einen Wagen, der am Vorderteil die lustige Gestalt eines Schymannes zeigte, der seinen Stoch drohend erhoben hält. Der kleine, bunte Wächter der Ordnung an der Spitze des Motors hatte beim Publikum einen ehrsüchtigen Heiterkeitserfolg; und er nahm sich vornehmlich aus gegen seinen lebendigen, großen Kollegen, der mit finsternen Blicken unmittelbar vor dem Auto auf der Straße seines Amtes waltete und den kleinen Bronzewächter bisweilen mit einem mißbilligenden Blick streifte.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen: Was soll unsere Tochter werden und wie kann sie sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen? Ein Wegweiser für Eltern die ihre Tochter unterbringen, für einen geeigneten Beruf richtig vorbereiten wollen. Herausgegeben von Schulrat Dr. Wilhelm Detan und Ruth Detan. Preis 80 Pf., gebunden Mk. 1,20. Verlagshaus Emil Abbt, Wiesbaden 85. Der Herausgeber richtet in der Einleitung eine eindringliche Mahnung an die Eltern und Erzieher auch an die tiefere Ausbildung einer besonderen Fähigkeit der Tochter zu ev. Berufswegweiser zu denken, denn das Lebensschicksal wird oft anders geleitet als man ursprünglich gedacht hat. Wink und Ratgeber für diesen Zweck enthält dieses Büchlein, das alle den Frauen offen stehenden Berufe, von den häuslichen bis zu denen, die eine akademische Ausbildung erfordern, einer eingehenden Besprechung unterliegt.



Nestle's
allweiliges, einzigartig
für Kinder und Kranke.
Kindermehl

Schlafstube frei Parkstr. 28, 1.
Vol. Schill. I. Wettinerstr. 85, 8.
Schlafstube u. Mittagstisch frei Niederlagstr. 6.
Schöne Schlafstube frei Wilhelmstr. 6, 2. St.

Möbl. Zimmer zu vermieten
15. August oder später.
Friedrich Auguststr. 3, 1.
Ein Paarplättchengehende ältere Leute suchen einfach möblierte größere Stube mit Kochen und dazu leere Kammer zu mieten. Offerten unter K 12 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Versehungshalber ist eine **Wohnung**,
2 St., Kam. u. Küche 1. Sept. zu vermieten.
Schlagstr. 26, p. 1.

Bessere Schlafstube
mit Mittagstisch frei
Wilhelmstr. 10, Laden.

Freundliche Wohnung,
St. 2., R. und Zubehör ist veränderungsfähig billig zu vermieten Weydorst Nr. 20 b.

Wohnung
mit reichlichem Zubehör ist den 1. Okt. oder später zu beziehen
Zeitstr. 44 b.

Gelder pr. sof. u. spät.

vermittelt jederzeit direkt auf I. und II. Hypothek. Ebenso finden Sie schnellstens Käufer u. Teilhaber. Verlangen Sie sof. meine zahlreichen Referenzen, und Sie werden sich selbst von meinen Leistungen hinreichend überzeugen. — Für Kapitalien kostenfrei!
Manecksch Dresden,
Hitzschstr. 5.
Hitzschstr. 5.
Hitzschstr. 5.
Hitzschstr. 5.

Eine Papier-Hebel-Schneidemaschine,
Schneidhöhe 70 cm, mit einem Messermesser, Hobelrat Ditzsch & Ditzsch, wegen Aufstellung einer größeren Maschine sofort preiswert zu verkaufen in der

Buchdruckerei d. Bl.

Achtung! Edison-Theater! Großes Weltstadt-Programm! Schlager auf Schlager!

Edison-Theater

Ecke Haupt- und Parkstraße.

Gigantes feinstes Kino für Kunst, Wissenschaft u. Humor.
 nur 2 Tage. Sensation und Sonntag.

Geistes, hochinteressantes Programm.

Wird jedem Besucher angenehm sein.

1. **Tra Diavolo**, hoch-künstlerische Darstellung, un- gewöhnlich feines Mimoranda von Etrurie. Bester Kunstfilm der Gegenwart. 250 m.
2. **Der Kuss des Hirten**, ergreifende Gedenkszene aus Berg und Tal. 3. **Muffettes Lame**, ergreifendes Drama, 240 m. 4. **Büffeljagd in Indo-China**, hoch- interessante Naturaufnahme, Farbenkineematographie. 5. Ein kleiner Wunderfahrer, herrlicher Humor für groß und klein. 6. **Michel** ist passionierter Fußballspieler, alles laßt. 7. **Tombild: Am Nilen Herd**, sowie 2 Einlagen.

In diesem herrlichen Kunst-Programm bittet um recht zahlreichen gütigen Besuch hochachtungsvoll **M. Kreker**.
 Sonntags von nachmittags 2 Uhr an.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 14. August zum Grutesdauffeste
 Öffentliche Ballmusik, von 4-8 Uhr Tanzverein.
 Empfehle Kaffee und selbstgebackenen Kuchen und lade
 hierzu ergebenst ein **H. Runge**.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 14. August
 Garten-Freikonzert mit öffentlicher Ballmusik,
 von 4-8 Uhr Tanzverein,
 wozu freundlichst einladet **H. Dähne**.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 14. August
 großes Militär-Garten-Konzert
 und feiner Sommernachtsball
 von der Kapelle des R. S. J. V. R. 32. Leitung: Herr
 Musikmeister Goldberg. — Auf Fahrt 4.15 Uhr ab Riesa nach
 hier konzertiert obige Kapelle an Bord eines Salondampfers.
 Anfang 1/5 Uhr. Eintritt 40 Pf. Fam.-R. 3 St. 1 Mk.
 Ergebenst laden ein **J. Goldberg, W. Bahrman**.
 Abends 11 Uhr Extrazug nach Riesa. Bei ungünstiger
 Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Stahl- u. Moorbad Lausigk (Hermannsbad)



hat seit viel Jahren die vorzüglichste Heilwirkung erzielt bei Gicht,
 Rheumatisma, Nerven- u. Frauenleiden u. Rückhaltlosem An-
 lehnung ärztl. Autorität. Wohnungen im Kurhaus,
 im angrenzenden Villenortel u. der nahelieg. Stadt, allen Bedürfnissen
 entsprechen. Verpflegung anerkannt gut u. preis-
 wärdig. Wald- u. Gegend, angedehnte Park-
 anlagen, ausgezeichnete Küche, Tag- u. Nacht-
 wache, tägliche Wasserleitung, elektrischer
 Licht, Kurs: 1. Mai bis Ende Sept.
 Preis, durch die Badeverwaltung,
 zu Lausigk und den Verkehrs-
 vereinen zu Leipzig. Nachweis
 von Privatwohnung, durch den
 Verkehrsverein in Lausigk.

Tegetthoff-Kohle

ist eingetroffen.
 Ich offeriere diese hochprima Qualität billigst.
Kohlenkontor Hans Ludewig,
 Riesa, Elbstraße 1.

**Restauration
 Brauerei Röderau.**
 Morgen Sonntag lade zu
 Kaffee und Kuchen
 freundlichst ein
Bruno Rothke.

**Nichters Restaurant,
 — Böhrensen. —**
 Morgen Sonntag
 großes Vogelschießen.
 Dazu laden freundlichst ein
Germaan Nichter u. Frau.

Gasthof Sendra.
 Morgen Sonntag große
 Karnevalbelustigung.
 Dazu laden freundlichst ein
 der Besitzer.

**Gasthof zur Linde,
 — Poppitz. —**
 Morgen Sonntag
Erntefest.
 Werden mit guten Speisen
 und Getränken, Kaffee und
 Kuchen bestens aufwarten.
 Dazu laden ein
M. Gennig u. Frau.

Gasthof Zeitbain.
 Sonntag, den 14. August
 laden zum
Extraktkonzert mit Ball
 von 4 Uhr an freundlichst ein
Hermann Jentich.

Forsihaus Gohewig
 (Station Rietz).
 Jährlich gelegenes
Gartenrestaurant.
 Bei Eintritt der Dunkelheit
**prachtvolles
 Alpenglühfen**
 und Beleuchtung
 der Alpenlandschaft.
 Beleuchtung für Kinder.
 Hochachtungsvoll
Geinrich Mehlhorn u. Frau.

Gasthof Rietz.
 Sonntag, den 14. d. M.
 findet unser diesjähriger
guter Montag,
 verbunden mit Karnevalbe-
 lustigung, statt, wozu Freunde
 und Gönner freundlichst ein-
 laden **Rich. Jähnichen.**

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstraße 51 Riesa.

III. Welt-Bakori-Programm vom 13. bis 16. d. M.

Achtung! Nur die neuesten und
 größten Schlager der Saison.

Das Ende eines Königiums,

großes historisches Drama aus Frankreich (Schach-
 volter Zeit. 280 m lang.)

Die diebische Elster,

überaus
 fesselndes Sujet. Eine vor Kurzem in Wirklichkeit
 erfolgte Detektiv-Geschichte. ca. 800 m lang.

Seitungen der Nordsee, einzigendes Naturbild.
Michel ist ein passionierter Fußballspieler, eine tolle
 Sache zum Nachen.

Zu neuem Leben erwacht, ergreifendes Drama
 aus dem Volke.

Büffelskamp in Indo-China, herrliche kolor. Naturaufn.
Müller hat ein Kind bekommen, Schlager
 der Komik, zum Lachen.

Kenderung vorbehalten. Kenderung vorbehalten.
 Sonntag von nachm. 2 Uhr an.

In diesem erstkl. Sensations-Schlager-Programm laden,
 um gütigen Zuspruch bittend, höflich ein **H. Oiang, Bel.**

Gasthof Baußig.

Sonntag, den 14. August
 Gartenfreikonzert u. starkbes. öffentl. Militär-Ballmusik
 (32er Kapelle), von 4-8 Uhr Tanzverein.
 Es laden ganz ergebenst ein **D. Hettig**.

Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 14. August
 starkbesetzte öffentl. Ballmusik,
 4-8 Uhr Tanzverein.
 Hierzu laden freundlichst ein **Albert Vietzsch**.
 Bringe meinen schönen schattigen Garten mit
 Stranden in empfehlende Erinnerung. **D. D.**

Gasthof „Herr Gevatter“, Wölkisch.

Sonntag, den 14. August
gross. Extra-Konzert
 der Meißner Stadtkapelle.
 Direktion: Musikdirektor Stahl. Anfang 1/5 Uhr.
Nach dem Konzert Ball.

Da ich an diesem Tage mein Grutesfest mit abhalte,
 werde ich mit ff. Speisen und Getränken bestens auf-
 warten und lade ein geehrtes Publikum von Stadt und
 Land ganz ergebenst dazu ein **Max Kabisch**.

Ratskeller Strehla.

Sonntag, den 14. August
 große öffentliche schneidige Ballmusik,
 von 4-7 Uhr Tanzverein, nach diesem Ball.
 Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.
 — Empfehle auch selbstgebackenen Kuchen und Kaffee. —
 Es laden freundlichst ein **Max Büschmann**.

Auf nach Großenhain Weffinbundeschießen

vom 14. bis mit 21. August.
 Großer Schützen-Festzug
 in der Riesen-Festhalle
 im Festort Meier-Franz Licht u.
 humoristisches Konzert
 der Original-Wildschützen-Kapelle mit Intraden der Original-Schützen.
 • Delikatesse Geld-Preiskegeln. •
 • Wesslings Hippodrom • • Floh-Zirkus! • • Tropische
 • Tans-Balun •
 • Schaustellungen aller Art. •
 • Hande-Wettrennen. •
 • Fahrrad-Aufbewahrung auf dem Festplatze.
 Extrazüge werden mit besonderer Anstalt

Hunde- Wettrennen

in Großenhain, Mittwoch, den 17. Aug. Offen für
 Hunde aller Rassen. Bedingungen verfenbet der Festauschauß.

Imperial-Tonbild- Theater

Riesa, Hauptstraße,
 Ecke Schützenstraße (Stadt Freiberg.)
 13. bis 15. August 1910.

Das Größte und Schönste aller bisher dagewesenen
 Eiter-Schlager-Programme.

Grossfeuer b. Nacht

oder **Die Rettung eines Kindes vom Feuerode**,
 höchst spannendes, schaurig-schönes Naturdrama,
 das uns die Zerkürungswut des entsefelten Elementes
 vor Augen führt.

Was der „Kleine Hans“ tat,

reizendes,
 rührendes
 Kinderdrama voll packender Szenen a. d. Familienleben.
Die beiden Gatten, Sensations-Drama, Uben-
 teuer eines weissen Weibes
 im wilden Westen.

Die beiden Gatten,

teuer eines weissen Weibes
 im wilden Westen.

Die Balläre,

reizvolles Tonbild.
 Veräume daher niemand, dieses aufgeschicht-schöne
 Programm zu sehen und bittet um gütigen Zuspruch
 Herrn. **Boogf.**

Sonntag nachm. von 2 Uhr an
 mit vollständigem ganzen Programm.

Hotel Stern.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an
 öffentliche

Militär-Ballmusik.

Es laden hierzu freundlichst ein **Germaan Otto**.

Hotel Höpfner.

Sonntag, den 14. August 1910
 feine öffentliche Militär-Ballmusik.
 Abwechslend Streich- und Blasmusik.
 Gespielt von der Pionier-Kapelle. Anfang 4 Uhr.
 — Tanzkarten sind am Büfett zu haben. —
 Ergebenst laden ein **Robert Höpfner**.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 14. August
 großes Militär-Garten-Konzert,
 aufgeführt vom Trompeterkorps des R. S. 1. Manen-Regt.
 Nr. 17 (Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von
 Ungarn) aus Oshag unter Leitung des Herrn **Wissenad**.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Programme vorzüglich.
 Zum Schluß: Fanfaren-Märsche auf Feldtrompeten.
Nach dem Konzert: feiner Ball.
 Hierzu laden freundlichst ein **Alfred Jentich**.

Gasthof Goldner Adler, Heyda.

Sonntag, den 14. August
 öffentliche Ballmusik.
 Es laden freundlichst ein **H. Janku und Frau**.

Gasthof „Admiral“, Böhrensen.

Sonntag, den 14. August
 Gartenfreikonzert u. große Militär-Ballmusik,
 von 5-8 Uhr Tanzverein.
 — Beide mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten. —
 Hierzu laden freundlichst ein **H. Gählein**.

Vermischtes.

88 Amerikanische Autosfahrer im Kampfe mit böhmischen Bauern. In Dresden sind gegen zwei amerikanische Ehepaare, Harry Sulzer und E. M. Miller aus Chicago in Automobilen von Karlsbad kommend, eingetroffen, die jenseits der deutsch-österreichischen Grenze mit wütenden böhmischen Bauern einen Kampf mit Revolvern zu bestreiten hatten, der lebhaft an die mannigfachen Kämpfe im Wilden Westen erinnert. Das Automobil des Amerikaners Sulzer stieß auf der Fahrt von Karlsbad nach Dresden unterwegs mit einem Bauernwagen zusammen, dessen Fahrer und ein im Wagen befindliches kleines Kind aus dem Fuhrwerk herausgeschleudert wurden, wobei beide nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Der Wagenlenker erlitt einen Armbruch und innere Verletzungen, das Kind eine Gehirnerschütterung. Die Amerikaner brachten nach diesem Unfall sofort ihre Automobile zum Stehen und boten den Bauern ihre Hilfe an. Es kamen aber immer mehr Leute hinzu, die eine drohende Haltung annahmen. Die Amerikaner zogen es daher vor, ihre Fahrt fortzusetzen, aber die Bauern stellten sich vor die Automobile und verhinderten so die Weiterfahrt. Man zogen die beiden Amerikaner Sulzer und Miller, sowie der amerikanische Chauffeur ihre Revolver und gaben etwa zehn Schüsse auf die Bauern ab, ohne aber jemand zu treffen. Die Schüsse hatten inzwischen noch mehr Bauern herangelockt, so daß nunmehr gegen 60 Leute auf die Amerikaner ein Bombardement mit Steinen eröffneten. Die Amerikaner suchten nebst ihren Frauen Zuflucht in ihren Autos, aber die Gattin des Chicagoers Sulzer wurde von einem schweren Stein derart am Kopfe getroffen, daß sie blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach. Auch E. M. Miller wurde nicht unerheblich verletzt. Als nunmehr die Amerikaner abermals von ihren Revolvern Gebrauch machen wollten, unternehmen die wütenden Bauern einen Sturmangriff auf die Autos, erschürten die Kraftwagen, zertrümmerten eins der Automobile und benutzten sich der Pistolen. Sie zeigten große Lust, die Amerikaner zu lynchen. Im Augenblicke der höchsten Gefahr aber erschien eine Gendarmenpatrouille, die sofort die Amerikaner von der erregten Menge befreite. Nach Feststellung des Sachverhaltes wurden die beiden amerikanischen Ehepaare, sowie auch deren Chauffeur verhaftet, nach mehreren Stunden aber gegen eine Kaution von 1000 Franken wieder aus der Haft entlassen. Gegen sie wurde Anklage wegen schwerer Körperverletzung erhoben. Die Amerikaner ließen sich das stark beschädigte Automobil reparieren und setzten dann ihre Reise nach Dresden fort. Von hier aus verhandigten sie das amerikanische Konsulat in Prag von dem Ueberfall, das dann sogleich Beschwerde bei der österreichischen Regierung in Wien führte. An dem Zusammenstoß des Automobils mit dem Bauernwagen wollen die Amerikaner keinerlei Schuld tragen und behaupten, überhaupt an dem ganzen Vorfall unschuldig zu sein und sich in Notwehr befunden zu haben.

Vom Feuerwehrmann zum Grafen. In James Ditton ist vorgestern Augustus Arthur Perceval,

der achte Earl von Egmont, eines plötzlichen Todes gestorben. Bis zu seinem 40. Lebensjahre hatte sich der spätere Earl als Matrose, Heizer, Bergmann und Hausmeister durchgeschlagen. Er war in Neuseeland als Sohn eines subalternen Offiziers geboren worden und hat sich niemals Hoffnung auf den Titel und Reichtum der Egmonts gemacht, bis ihn der Tod eines Veters plötzlich zum Erben beider machte. Jahrelang war er Heizer an den Spritzen der Londoner Feuerwehr, wo er seinen Kameraden unter dem Namen „Gussy“ bekannt war. Später wurde er eine Art von besserer Hausdiener in einer Tanzhalle. Einmal, als in dieser Halle eine Versammlung von Liberalen stattfand, schraubte „Gussy“ den Schlauch an die Wasserleitung und richtete ihn auf die eifrig Debattierenden. Das kostete ihn seine Stelle, aber gerade damals hatte Gussy 100 000 Mark geerbt und aus der halben Bevölkerung des dunkelsten Londons zu einem großen Feste ein, das mehrere Tage dauerte. Was dann noch übrig war, legte er in einem Zementgeschäft so „fest“, daß er niemals einen Penny davon wieder sah. Nun wurde Gussy Kohlengräber. 1897 starb der siebente Earl von Egmont, und jetzt folgte Gussy als achter Earl nach London zurück und trat das überaus reiche Erbe der Familie an. Noch manchmal vergaß Gussy, daß er jetzt Earl of Egmont war, und wurde mehrere Male im Volksteilgericht wegen allerhand Standes abgestraft. Der achte Earl hinterläßt keinen Vetter, und das ständige Einkommen fällt deshalb an seinen Bruder, der noch bis vor kurzer Zeit ein kleiner Beamter in Natal war.

Ein heftiger Rekord-Weberlandflug. Der Akiatiker Vogner, der bekannte Automobilist und jüngste Pilot der Culerschule, machte gestern in aller Frühe auf dem Griesheimer Plage einen Weberlandflug von einundhalb Stunden, den größten, der bisher in Deutschland ausgeführt worden ist. Vogner stieg um 1/8 Uhr auf, flog über den Main nach Schwabheim, Hofsterbach, Traunheim nach Rüsselsheim, kreuzte längere Zeit über der Opelischen Automobilfabrik, deren Fabrikate Vogner auf seinen Automobilfahrten berührt hat, und kehrte dann auf dem gleichen Wege nach Frankfurt zurück. Die Landung erfolgte glatt am Aufstiegsort um 6 Uhr 54 Minuten. — Mit seinem gestrigen Fluge hat Vogner einen neuen deutschen Rekord geschaffen und gleichzeitig die Bedingungen des Opelischen Preisgeldes erfüllt. Der Preis von 20 000 Mark ist seinerseits nicht zur Verteilung gekommen, weil keiner der deutschen Flieger über das Flugfeld hinauskam. Er würde dann zurückgezogen, doch wird die Firma Opel den Mägen Piloten in anderer Weise entschädigen.

Ein bestialisches Verbrechen ist in Cadix bei Almeria (Spanien) begangen worden. Ein Zellknüller namens Francisco Ortega zu Rate gezogen wurde, verschrieb ihm warmes Blut eines gesunden Anbers. Er selbst mit einer Nachbarin und ihren beiden Söhnen erbot sich, gegen ein Honorar von 750 Pesetas einen Knaben zu beschaffen. Der siebenjährige Bernardo Gonzalez wurde beim Baden überumpelt, in einen Sack ge-

steckt und ins Haus Ortogas geschafft. Hier wurde er von Leona, der Nachbarin und ihren Söhnen gestochen und aufgeschlitzt. Ortega trank das warme Blut, worauf die Leiche in eine nahe Schlucht geworfen wurde. Einige Hirten hatten die Entführung des Knaben beobachtet, wodurch die Täter entdeckt wurden. Alle sind verhaftet, ausgenommen Leona, der schuldig ist.

Drei Opfer einer Benzin-Explosion. Im Restaurant „Friedrichs-Küche“ zu Holtzau erfolgte Montag nachmittag eine furchtbare Benzin-Explosion. Als auf dem Flur der Hausdiener Schmieders 20 Kilogramm Benzin aus einem Ballon auf Flaschen füllte, wurde plötzlich die Kuchentüre geöffnet, die eindringenden Benzindämpfe entzündeten sich am Herdfeuer, und sofort explodierte auch die ganze feuergefährliche Masse. Dabei erlitten die in der Küche tätige Frau des Pächters Bode, sowie die Kochmamsell Alice Utermöhlen so furchtbare Brandwunden, daß sie ihnen in der Nacht erlagen, während der Hausdiener mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen an den Händen davonkam.

Das Opfer einer leichtsinnigen Wette ist in Marienburg der 24-jährige Schauspieler Karl Mertig, Sohn des Theaterdirektors Mertig, der vor einiger Zeit ein Sommertheater in Marienburg aufgemacht hat, geworden. Der junge, hoffnungsvolle und begabte Mann wettete mit einem seiner Kollegen, daß er dreimal die Rogat durchschwimmen wolle. Zweimal war ihm dies auch gelungen, als ihn beim dritten Male kurz vor dem jenseitigen Ufer die Kräfte verließen und er, nach Hilfe schreiend, vor den Augen seines Bruders und der anderen Kameraden in die Tiefe sank und ertrank.

Das neue Sphylispräparat. Aus Frankfurt, 12. August, wird mitgeteilt: Zu dem überfüllten Auditorium des städtischen Krankenhauses sprach gestern mittag Professor Herzheimer über die mit dem Präparat „Sphylis“ an Patienten des Krankenhauses erzielten Resultate und kam zu dem Ergebnis, das Mittel sei von überraschender, ja verblüffender Wirkung und dabei unschädlich. Geh. Rat Gehlich selbst teilte mit, daß nachrichten über 3300 behandelte Fälle vorliegen, doch dürfte die Zahl der mit dem Präparat behandelten Patienten schon 4000 betragen. Von 2000 Fällen konnte gesagt werden, daß die Kranken durch eine Injektion tatsächlich vom Erabe gerettet wurden. Bisher seien nur vier Todesfälle beobachtet worden, und bei drei unter ihnen sei mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß nicht das Mittel als solches, sondern die körperliche Beschaffenheit des Patienten die Todesursache gewesen sei. Gegenüber den von Heitungen berichteten Erblichkeitsfällen sei zu konstatieren, daß kein einziger Fall von Schnelvererkrankung oder sonstigen Erkrankungen des Auges durch das Präparat bekannt geworden sei. Es läßt sich noch nicht sagen, ob die Dauerwirkung des Präparates eine vollkommene sei, da deren Beurteilung mindestens zwei bis drei Jahre erfordere. Es sei jedoch zu hoffen, daß das Präparat auch eine dauernde Wirkung enthalte.

Schuhhaus „Fortuna“

Riesa, Hauptstraße 39a.

Fortsetzung der billigen Schuhtage

nur noch kurze Zeit. Es versäume niemand, dieses günstige Angebot unbeachtet vorübergehen zu lassen. Nur reelle, brauchbare Waren.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Kirchennachrichten.

12. Trinitatissonntag 1910.

Riesa: Predigt für den Hauptgottesdienst: I. Kor. 4, 1-5, Predigt für den Frühgottesdienst: Luc. 15, 11-32, Rom. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pastor Beck), vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich), vorm. 11 Uhr Abendmahlsfeier ebenda (Pfarrer Friedrich).
Die Kirchengänger werden ersucht, sich den Anhang zum Gesangbuch zu beschaffen, der für 10 Pf. in allen Buchhandlungen zu haben ist, damit im Gottesdienst wieder aus ihm gesungen werden kann.
Nachm. 7/8 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pfarrer Friedrich).
Kirchenausen jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. Wochenamt vom 14. bis 21. August c. für Taufen und Trauungen Pastor Beck und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich. Evangelischer Männer- und Junglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Evangelischer Jungfrauen-Verein: Die Versammlung fällt aus.
Gröba: Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier P. Raumann, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: I. Kor. 4, 1-5) P. Raumann. — Junglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung in der Pfarre. Jungfrauenverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindeführerin.
Vauß mit Zahnstangen: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarre.
Weida: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Höderau: Freit. 9 Uhr Besogottesdienst.
Witzke: Vorm. 7/9 Uhr Predigtgottesdienst (S. Pf. Sandmann).
Wanditz: Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr. Abendgottesdienst nachm. 1 Uhr.
Wilsdorf: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Religiöse Kapelle Riesa (Friedrich August-Str. 2a): 8 Uhr Gottesdienst in Döbeln, 11 Uhr hl. Messe in Riesa, nachm. 7/4 Uhr Andacht, — Montag, den 15. (Maria Himmelfahrt) 7 Uhr hl. Beichte, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen, nachm. 2 Uhr Andacht, Wochentags hl. Messe, Freitag 7/8 Uhr, Sonnabend 7/7 Uhr.

Fahrräder


kaufen Sie tatsächlich solid und sehr billig bei

Fahrrad-Richter.

Großer Ausstellungsraum mit über 60 Rädern im Seitendügel.

Borglütiche Werkstatt.

Preisangabe vorher.

2000  Radfahrbahn.

Feinste Referenzen. Weitgehendstes Entgegenkommen

Befestigung ohne Kaufzwang.

Hauptstr. 60. Eingang Hausfl.

Ph. Mayfarth & Co. Leipzig

Bayerschestr. 58

S. O. E. die beste Schubrad-Drillmaschine — Ganz aus Eisen — Leichtzüge — Mit nur einem Särade wird jede Saatmenge und Saatart, selbst dicke Bohnen gesät.

Tüchtige Vertreter gesucht wo wir noch nicht vertreten sind.

Achtung!

Schlacht-Pferde

kauft Preis zum höchsten Preis

M. Stein, Rößschlächterelei Goethestr. Tel. 266.

Dr. Walcha von der Reise zurück.

Zahn-Atelier Rudolf Trautner,

Parkstr. 1, am Teobnikum.

Sprechstunden von 8-7 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr. Schönendfe, gewissenhafte Behandlung.

Nur noch bis Sonntag abend ist in Gasthaus „Stadt Freiberg“ Sprechstunde des

Kopf- u. Handdenters.

F. C. Winter

Riesa, Telefon 361

Liefert nach Vorbestellung moderne elektrische Kraftanlagen, Motore etc. für alle landwirtschaftl. Betriebe, ferner auch sadische Drillmaschinen, Universal- u. Mehrschneepflüge, hochgehende Breitdreher, Strohpresse, Reibungs- u. Döselmaschinen, sowie solche einrichtig u. anschliefen, fig und fertig für elektrischen Betrieb.

Firma C. A. Schulze

— Jnh. S. Otto —

offeriert zu billigen Preisen fest Haus u. Keller Braunkohle und Briketts in diversen Sortierungen und guten Marken.

1000. Belohnung

Belohnung, der sich die Person...
Belohnung, der sich die Person...
Belohnung, der sich die Person...

Die Bekr.:
R. Kautz, Gläubig.
R. Kautz, Gläubig.

Belohnung, der sich die Person...
Belohnung, der sich die Person...
Belohnung, der sich die Person...

Frauen,

welche Maschinenarbeiten...
welche Maschinenarbeiten...
welche Maschinenarbeiten...

Suche für 1. Okt. d. J.
Suche für 1. Okt. d. J.
Suche für 1. Okt. d. J.

Stabenmädchen

nicht unter 18 Jahren...
nicht unter 18 Jahren...
nicht unter 18 Jahren...

Sucht wird eine
Sucht wird eine
Sucht wird eine

perfekte Köchin

in ein Offiziershaus...
in ein Offiziershaus...
in ein Offiziershaus...

Sucht wird eine
Sucht wird eine
Sucht wird eine

Mädchen

Sucht 1. Oktober...
Sucht 1. Oktober...
Sucht 1. Oktober...

Dienstmädchen

für sofort oder 1. September...
für sofort oder 1. September...
für sofort oder 1. September...

Mädchen

in Küche und Haus erfahren...
in Küche und Haus erfahren...
in Küche und Haus erfahren...

Mädchen

Sucht 1. Oktober...
Sucht 1. Oktober...
Sucht 1. Oktober...

Anlegerin

wird gesucht in der...
wird gesucht in der...
wird gesucht in der...

Tagelöhner.

Sucht sofort für dauernde...
Sucht sofort für dauernde...
Sucht sofort für dauernde...

Steinfeger

Sucht. Zu melden bei...
Sucht. Zu melden bei...
Sucht. Zu melden bei...

Antspanner-Familie

Sucht Heinde, Wälsch...
Sucht Heinde, Wälsch...
Sucht Heinde, Wälsch...

Schweizer

mit 2, 4, 6 und 8jähigen...
mit 2, 4, 6 und 8jähigen...
mit 2, 4, 6 und 8jähigen...

Sucht, Pferdejugen u...
Sucht, Pferdejugen u...
Sucht, Pferdejugen u...

Ein Knecht

wird zum sofortigen Eintritt...
wird zum sofortigen Eintritt...
wird zum sofortigen Eintritt...

Ein Tagelöhner

wird bei hohem Lohn...
wird bei hohem Lohn...
wird bei hohem Lohn...

Mann,

welcher die Milch zur...
welcher die Milch zur...
welcher die Milch zur...

Hausgrundstücke,

darunter noch 2 unter...
darunter noch 2 unter...
darunter noch 2 unter...

Hausgrundstück

mit großem Garten, großem...
mit großem Garten, großem...
mit großem Garten, großem...

9 1/2 jähr. braune Stute

durchaus kräftig...
durchaus kräftig...
durchaus kräftig...

Milchvieh-Verkauf.

Montag, den 15. Aug. stelle...
Montag, den 15. Aug. stelle...
Montag, den 15. Aug. stelle...

Ein Stiegenbock

(Schweizer), unter...
(Schweizer), unter...
(Schweizer), unter...

4 Klotzenhölzer,

3 m lang, und 1 Eisen...
3 m lang, und 1 Eisen...
3 m lang, und 1 Eisen...

Ein Eisenbock

eiserner Ofen und 1...
eiserner Ofen und 1...
eiserner Ofen und 1...

Ein fast neuer

Warenschrank...
Warenschrank...
Warenschrank...

Kindertorb

mit 6 Rädern u. Kinderwagen...
mit 6 Rädern u. Kinderwagen...
mit 6 Rädern u. Kinderwagen...

Ein Jahr. Sportwagen

zu kaufen gesucht. Zu...
zu kaufen gesucht. Zu...
zu kaufen gesucht. Zu...

Prime Braunkohlen

(Schwarz, Weissbrenn...
(Schwarz, Weissbrenn...
(Schwarz, Weissbrenn...)

Wintergerste

für Saat gibt ab...
für Saat gibt ab...
für Saat gibt ab...

Prime Braunkohlen,

Braunkohlen-...
Braunkohlen-...
Braunkohlen-...

Die Damenwelt

heute so rosiges, jugendliches...
heute so rosiges, jugendliches...
heute so rosiges, jugendliches...

Wintersaaten

Peru-Guano...
Peru-Guano...
Peru-Guano...

Peru-Guano,

„Hörnermark“,...
„Hörnermark“,...
„Hörnermark“...

Aern- und

Schmierseifen...
Schmierseifen...
Schmierseifen...

Patentanwalt

Sack-Leipzig...
Sack-Leipzig...
Sack-Leipzig...

Zahle Geld zurück

wenn meine...
wenn meine...
wenn meine...

Patentanwalt

Sack-Leipzig...
Sack-Leipzig...
Sack-Leipzig...

Patent-

Büro...
Büro...
Büro...

Patent-

Büro...
Büro...
Büro...

Patent-

Büro...
Büro...
Büro...

Patent-

Büro...
Büro...
Büro...

Patent-

Büro...
Büro...
Büro...

Patent-

Büro...
Büro...
Büro...

Habanna-Haus „Despang“

Laiser Wilhelmplatz Riesa...
Laiser Wilhelmplatz Riesa...
Laiser Wilhelmplatz Riesa...

Zigarren der „Schlachtenserie“

Feldzug 1870/71...
Feldzug 1870/71...
Feldzug 1870/71...

Welschburg 10 St. 60 Pf...
Welschburg 10 St. 60 Pf...
Welschburg 10 St. 60 Pf...

Welschburg 10 St. 60 Pf...
Welschburg 10 St. 60 Pf...
Welschburg 10 St. 60 Pf...

Gebürder Despang.

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...
Mittwoch, den 17. August...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Schul- und

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Senfgurken...
Senfgurken...
Senfgurken...

Erzähler an der Elbe.

Bellettr. Gratisbeilage zum „Miesner Tageblatt“.

Nr. 33.

Miesn, den 13. August 1910.

33. Jahrg.

Sonnenchein und Wetterstürme.

Novell von K. v. Miesner.

Fortsetzung.
Anspätere Traurigkeit, die sich bis zu einem höchstlichen Schmerz steigerte, überfiel ihn, und voll bitterkeit sprach er: „So sehen wir uns wieder!“

Regina schlug die Augen auf, diese braunen Wangen, die er so heiß geliebt, und die ihn nun so verwehrt anblickten.

„So sehen wir uns wieder!“ wiederholte sie melancholisch. Ein Leben lang durch ihren Gestalt, und ausschlagend schaute sie: „Warum mußten wir uns begegnen? Unsere Wege dürfen sich nie, nie mehr kreuzen!“

Dobner beugte sich zu ihr, die Stimme drohte ihm zu versagen, und er war nur inständig, ganz leise zu sprechen: „Wir mußten und treffen, Regina, damit es hier werde weißlich und um mir das so leidenschaftlich begierig Bild werden konnte, dein vielgeliebtes Antlitz noch einmal zu sehen.“

Die junge Frau stand auf, sie hatte sich innerlich wieder zurechtgefunden, gleich, aber in vollkommener Hoffnung stand sie ihm gegenüber. „Ich will fort“, erklärte sie. „Es tangt nicht, Herr Doktor Dobner, daß wir hier allein beisammen sind! Jedes Bekommen, daß ich anhöre, jede Schwäche, die ich selbe, kommt mir vor wie ein Verrat an dem geliebten Mann, dessen Namen ich trage, und dessen Wert ich zu führen habe, daß sie ohne Frieden bleibe!“

Dobner trat unbedacht einen Schritt zurück. Wo heiligtwohl war ihm die Geliebte noch nie erschienen, und so schmerzgeleitet rang ihre Stimme, daß er sich vor ihr verbrügte und doch zugleich die Liebe noch heißer in seinem Herzen ausschallen hörte.

Da er aber noch immer kein Wort der Erwidderung fand, wiederholte Regina noch einmal mit heiserer Entschlossenheit: „Ich will fort! Gleich und auf der Stelle, es soll nicht...“

Ein matterer Donnererschlag überdachte die Worte, und fast ohne Pause zählte sich Wind und Donner in kürzester Reihenfolge dazu.

„Da ist die Antwort! Sie können jetzt nicht mehr fort“, erklärte er und benahm sich mit völliger Selbstbeherrschung zu sprechen. „Ein arger Gewitter geht über Köpfe wieder! Hören Sie den Sturm, gnädige Frau? So drauß er auch durch die Seele, wenn der Schmerz mit elementarer Gewalt hindurchstößt und die Kälten knist, so daß alle Hoffnungen und Wünsche geritert am Boden liegen!“

„Sind Sie nicht grausam, Willibald!“ rief sie. „Schonen Sie das Schwache Herz, das stark sein will und Weiden will, weil Pflicht und dankbare Liebe es gebietet!“ schreie die junge Frau.

Er sah ihre tränenerfüllten Augen, und auch ihm wurden die Augen feucht. „Wenn dann die wilde Gewalt des Sturmes sich gelegt hat“, fuhr er fort, „dann kommt der erlösende Regen, der Tränenstrom, der den Kampf im Gemüte beruhigt und der gestörten Seele ein Anjahnem bringt. Wir können und beide zu gewinn, wie wissen, daß wir Stärke durchleben haben so schwer, wie nur ein armer Menschenkind sie durchbringen kann, und heute“ — er machte eine kurze Pause, sein Atem ging heftig und stolze, dann setzte er mit erregtester Ruhe hinzu: „wo wir uns hier

barüber sind, daß wir alle und zu Gebote stehen lassen antworten müssen, um nicht einträchtig zu unterliegen, können wir doch beide den Weg der Pflicht und werden ihn im Auge behalten. Warum da nicht umgesehen und doch so heiß ersehnte Wiedersehen vorbereiten, bevor ein erlösende Natursturm fortgerissen hat!“

Sie antwortete nicht gleich, sondern hielt noch immer den Kopf gesenkt, erst als er jetzt näher an sie herantrat, hob sie unbedacht die Hand und murmelte, ohne ihn anzusehen: „Wir beide beidem: Pflicht und nicht in Versuchung!“

„Und jetzt in dieser Stunde werden wir die Bitte heißer, drückender zu unserem Vater im Himmel senden als je“, erklärte er, „aber mit diesem Schicksal stehen wir auch unter sicherem Schutze in einer Welt, die wir erkennen. Sie waren selber wenig, gnädige Frau, unerschrocken, wenn es galt, einen Dichterspruch zu tun, können Sie dem Mann gegenüber jenseits sein, dem Sie einst ganz vertrauten, und wollen Sie ihm die einzige Bitte abschlagen, die er noch an Sie hat, eine kurze, lächelnde Aufsprache?“

Jetzt schlug Regina die Augen mit einem freudvolligen Glanz zu ihm auf. „Ich war feige, jämmerlich feige“, gestand sie, „und das ungewohnte Wiedersehen überrollte mich, aber Ihre Worten haben mir das Gleichgewicht wiedergegeben.“

Er schob einen Stuhl für sie hin. „Mein ganzes Herz verlangt danach, auf Ihrem eigenen Grunde zu sitzen, wie sich das Schicksal beizumalen geschaltet hat, deren Bild mir teuer ist als das meiste. Was ich bisher darüber erfahren habe, ist doch nur Oberflächlich.“

Regina setzte sich nieder, sie lehnte müde im Stuhle zurück. „Wie können einander die auf dem Grund der Seele“, sagte sie, „aber müssen auch Sie es wissen, wie ich mich danach geseht habe, sobald ich erfuhr, daß Sie noch am Leben seien, zu hören, wie es Ihnen ergangen wäre. Wie zwei gute Menschen, die ungewohnt zusammengesetzt sind, um dann für immer wieder voneinander zu scheiden, so wollen auch wir jetzt miteinander austauschen, was wir uns von unseren Lebensabläufen zu sagen haben. Ich bitte, lassen Sie mich das jetzt hören.“

Dobner nahm ihr gegenüber Platz. Den Kopf auf die Hand gestützt, beschattete er damit die Augen, damit der schmerzvolle Blick, den er auf die verlorenen Frau richtete, die junge Frau nicht Anzeichen sollte, der er jeden Stein aus dem Wege hätte räumen müssen.

„Ich werde kurz sein“, begann er. „Unser Schicksal auf dem ich die Fahrt nach Romerl machte, wurde vom Sturme gegen ein Felsenriff geschleudert. Die Fremden und trieben auf dem Meer herum, von den handhohen Wellen auf ihren Schenkeln gehoben oder erdrückend in die Tiefe geschleudert. Angehört des sicheren Todes schreiben einige von uns unter unglücklicher Mühe einen Abschiedsbrief.“

„Ich — ich habe ihn erhalten“, sprach Regina dankbar, sie wollte noch mehr sagen, aber die Stimme versagte ihr.

Auch er, durch diese Mitteilung ergriffen, machte eine kurze Pause, fuhr dann aber in unerschütterlicher Ruhe fort: „Als ich die Plätze mit den Abschiedsbriefen an den Kapitän gab

Wist, in dem man sich nur zu gern betraute und dabei leicht dem Wagnis unterliegt.“

Um Regina's Mund lagte ein verhaltenes Lächeln. „Du kannst mit Keinen Keinen Frau schreiben sein. Was du mir rätst, habe ich selbst als das Rechte erkannt und wollte nur Deine Bestätigung haben. Hier nahm die Karte mit Dunder's Adresse, ich werde keinen Gebrauch davon machen.“

Er nahm das Blatt in dem Bewußtsein, daß ihre das eine Verhöhnung sein würde. „Wir ist, als ob ich die Hände aus Haupt der legen soll, betend, daß Gott dich erhalte, so gesund, so rein, so schön“, murmelte er und drückte seine Lippen auf ihre Seite.

Fortsetzung folgt.

Die Frauen und der Schnurrbart.

Wenn man heute eine Umfrage bei den Frauen Europas halten würde und sie um ihre Meinung über den Schnurrbart frage, die große Mehrheit würde antworten, daß das Verschwinden des Schnurrbartes tief zu beklagen ist. Mit diesem Urteil beginnt Herr Zumbro in einem englischen Blatte eine melancholische Betrachtung, die mit wehmütiger Enttäuschung das Verschwinden der Mode verfolgt, die viele Männer der Gegenwart dazu geführt hat, sich glatt rasieren zu lassen. „Ein gewisser geheimnisvoller Charme, der nicht wegzulernen ist, geht von einem gut gepflegten Schnurrbart aus. Er gibt dem Gesicht einen männlichen Ausdruck oder wirkt zum Mindesten beforwärtig. Auf jeden Fall gereicht der Schnurrbart dem Besitzer zum Vorteil.“ Und nicht mit Unrecht wird auf die mehrfache Erscheinung hingewiesen, daß alle dichtenden Frauen die selben ihrer Werke mit einem Schnurrbart schmücken und ihm streng verbiethen, sich glatt rasieren zu lassen. In den Romanen sind die Gesichtsbügel zwar immer „schwarzgeschmitten“, aber der Schnurrbart fehlt nie, und meist ist er selbst. Was bezeugt dieser Qualitäts im Leben nur selten, aber ihre dichtestliche Bekleidung beweist die Vorliebe der Frau für dies äußerliche Zugewöhnung männlichen Sinnes. Ja, die Frauen lieben den Schnurrbart. Wie bitteren Gefühlen setzen sie diesen Haarschmuck schätzend, der Jahrhunderte lang herrschte; selbst die Männer, die dieser Barthaar noch iren göttlichen sind, freuen sich ihres Schnurrbartes und pflegen ihn mit sorgfältiger Liebe. Allerdings, so meint die Rechtschaffenheit der Barthaar, eine anerkannte Form des Schmades der Oberlippe müßte eingeführt werden. Man sieht oft Schnurrbarte, die beinahe bis zum Gesichtsschnitt und auf die Gesichtsbügel abgeklammert sind. Eine kleine Nase und ein großer Schnurrbart sind immerhin noch besser als eine Niesennase, unter der auf widerspenstiger Lippe ein paar kümmerliche Büschel Gekrümmte wachsen. Der Schnurrbart soll den Eindruck von Kraft, Geist und männlicher Energie machen. Ein spärlicher Barthaar bewirkt nur das Gegenteil und gewährt einen peinlichen Anblick. Aber wenn das Barthaar gesund und üppig sprieht, entsteht eine Fierde, und die Art, wie der Mann sie behandelt, ist für sein ganzes Wesen und seinen Charakter bezeichnend. Der angreiflichste Krieger dreht die Spitzen so weit nachwärts, als es nur geht, und die Art, wie er diese Schnurrbartenden mit verhaltenen Unterwürdigkeitstuscheln, hat ihre anziehenden Seiten. Ein Scherenschnitzer hat einmal behauptet, daß die Schnurrbartenden von hinten nicht mehr gesehen werden dürften. Das ist vielleicht ein Zugma, dem man nicht zu folgen braucht. Sicherlich ist ein langer, kräftiger Schnurrbart eine Art Abwehrmittel, daß dem Besitzer oft zu Ratten kommt. Kleine Kinder werden ihn nie fragen, wieviel ihr es ist, und hilflose Spitzbuben, die gern nach Strafe und Rührung fragen, lassen ihn in Ruhe. Sie wenden sich lieber an den Besitzer eines Schnurrbartes, dessen Geden in

Reicher Forderung einwärts und nicht hinausreichen über eine feinsten Linie, die man von den äußeren Augenwinkeln abwärts zieht. Bei ihnen suchen diese Ausdrucksbedürftigen Quäse, denn sie vermuten inständig ein beschauliches oder künstlerisches Temperament; ja liebend wenden sie sich noch an den Besitzer eines Wapp in ungeordneter Richtung fortstrebenden Schnurrbartes, ehe sie jemand nahe kommen, der mit klarem Schwünge, die Barthaare entzorgerecht trägt. Auf sie blüht der Fremde unwillkürlich mit einer Art Respekt, die Zurückhaltung gebietet, und die Frauen streifen mit einem wilden Bewunderung das Symbol des Groberens. Noch in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts bemühten sich die Männer voll Eifer um die Erlaubnis, einen Schnurrbart tragen zu dürfen. Die Bank von England mußte ihren Angestellten den Schnurrbart sogar ausdrücklich verbieten, und da man in die persönliche Freiheit der Beamten nicht offiziell eingreifen wollte, verbot man das Tragen von Schnurrbärten während der Geschäftstunde. Heute kann jeder Mann sein Barthaar wachsen lassen, und der Schnurrbart ist ein der kostbarste Besitz eines jungen Mannes. Und trotzdem gewinnen die Oberflächlichen Terrain. Warum? Ein glattfrisiertes Mann sieht jünger aus, aber dafür sind seine Gesichtsbügel auch leichter zu deuten und man liest es nicht, sich zu leicht erweisen zu lassen. Die Natur magte, wie sie ist, als sie der Oberlippe den Barthaar schenkte. Der Schnurrbart schützt gegen Kälte und Staub und bewahrt die Ringe vor Unsauberkeiten der Luft. Und dann ist der Schnurrbart auch ein reichliches Unterstüßungsmittel der Unterkaltung. Eins würdige oder spöttische Bemerkung, die vor einer leichten, eleganten Bekleidung des Schnurrbartes begleitet ist, wirkt ganz anders, als wenn diese Bekleidung ummöglich ist. Im Salon ist der Träger eines Schnurrbartes der Heberlegen. Aber vielleicht — wer kann es wissen — haben die Wirtinnen ein Bekehrigungsmittel in ihrer Hilflosigkeit, durch das sie den Bekundausler einholen.

Denk- und Einsprüche.

Dem Geklein.

Beschmüht, verachtet, wie verdammt
Dehnt sich' du an des Hauses Rank,
Wringend reißt sich an die das Schwein,
Nach viele Hunde stellt sich ein;
Dich rasselst an wand' Wagenrad,
Mund' Horn- und Kuh-Dier dich schon real,
Doch du hältst still das alles aus,
Und sicher steht durch dich das Haus. (GFF)

Stehst du an einem Freund sich einen Fehler zeigen,
So denk an deren zwei, die dir sind selber eigen.
Dann wird dich nicht ein dritter, der schlammige, überleben,
Zu rächen rasch und streng, statt mit Geduld zu helfen.
Erf wenn es dir gelungen, dich selber zu bezeugen,
Lied dir an deinem Bruder der edle Klang gelingen,
J. Kammer.

Stehst du am Meerestrande
Die Fische ruhen im Sande,
Nimm sie an deine Brust!
Weil von den nächsten Wegen
Wird sie hinabgezogen
Und schaut sie mehr des Tages Luft.
Und schlägt auf deinen Wegen
Ein Herz die warm entgegen,
So geh' nicht fort davon!
Heut' ist sein Reich noch offen;
Wie leicht, vom Frost getroffen,
Schließt sich's auf einig morgen schon!
Georg Schöler.

Druck und Verlag von Renger & Wierich, Miesn. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmitt, Miesn.



